

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäftsz. und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Petitzeile ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Gaakenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 264.

Sonnabend den 9. November 1901.

XIX. Jahrg.

## Li-Hung-Tschang †.

Am Mittwoch Abend ist Li-Hung-Tschang in Peking gestorben. Man hatte nicht erwartet, daß er dem Tod solange Widerstand leisten werde und ihm daher schon Mittwoch Abend das Todtengewand angelegt. Die chinesischen Generale trafen unterdessen Vorkehrungen gegen etwaige fremdenfeindliche Demonstrationen, die indessen für höchst unwahrscheinlich angesehen werden. An den Prinzen Tsching, der dem kaiserlichen Hofe entgegenreist, und Tschun, den Kammerer der Provinz, welcher in Paoingfu seinen Sitz hat, sind Telegramme abgefaßt worden. Tsching wird die Regierungsangelegenheiten übernehmen und Tschun die Geschäfte als Gouverneur der Provinz Petchili führen, bis Li-Hung-Tschangs Nachfolger, wahrscheinlich der Gouverneur von Schantung, Juanschikai, ernannt ist. Die letzte Li-Hung-Tschangs waren der Amerikaner Colman, der deutsche Gesandtschaftsarzt Dr. Welde und Li-Hung-Tschangs chinesischer Leibarzt, der auf der Hochschule in Tientsin seine Ausbildung erhalten hat.

Der vielgenannte chinesische Staatsmann Li-Hung-Tschang wurde am 14. Februar 1821 geboren. Sein Name ward zum erstenmale in weiteren Kreisen bekannt, als er 1853 mit Erfolg gegen die Taiping kämpfte. 1861 wurde Li-Hung-Tschang Provinzialrichter in Tschio-Kiang, später Gouverneur der Provinz Kiangsu, wo er einen Aufstand unterdrückte, 1864 Generalgouverneur der beiden Provinzen Kiang und 1870 Oberbefehlshaber von Petchili. 1883 leitete er die Unterhandlungen mit Frankreich, die dem Krieg in Tongking voraufgingen. Infolge des unglücklichen Krieges mit Japan 1894-1895 vorübergehend in Ungnade gefallen, wurde er doch im Februar 1895 zum Abschluß des Friedensvertrages nach Simonsseki geschickt, wo am 23. März ein japanischer Fanatiker ein Attentat auf ihn versuchte. Im August 1895 wurde Li-Hung-Tschang als Reichskanzler und erster Minister nach Peking berufen. Im Mai 1896 vertrat er das chinesische Reich bei der Krönung des Kaisers Nikolaus II. von Rußland in Moskau.

## Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Bleib sitzen, ich komme gleich wieder.“ Sie ging hinaus, und als sie nach wenigen Minuten wiederkam, stellte sie eine kleine zimmerne Platte mit Wein und Brot vor ihn hin, auf den Tisch mitten zwischen das Leinwand.  
„Da, stärk Dich; es ist noch eine Stunde hin bis zum Mittagessen.“ Sie strich ihm mit der kühlen Hand die feuchten Haare aus der Stirn und goß ihm selbst den Becher voll. Er aß und trank und kam nicht auf ihre vorige Rede zurück. Sie sprach von alltäglichen Vorkommnissen und geschäftlichen Dingen, und dann nahmen sie die Wirtschaftsbücher vor und rechneten zusammen, bis eine Magd sie zu Tisch rief.  
Er führte seine Mutter hinüber in den dunkel getäfelten, kühlen Raum, wo Heiderum am Tisch stand und die Suppe auffüllte — wie an jenem ersten Abend, nur das sie den Teller, den sie eben hielt, etwas hastig aus der Hand setzte, und das es ihr verräterisch um Mund und Augen zuckte, als sie ihm den Willkommen bot, wie Thränen und Lachen.  
Vorgilde war ungewöhnlich gesprächig bei Tische; das Glück, den Sohn endlich einmal bei sich und um sich zu haben, löste ihr die Zunge. Sie sprach auch von dem Todten, aber sie weinte nicht dabei; ihr Gesicht nahm einen eigentümlich verklärten Ausdruck an, und ihre Augen richteten sich in die Ferne mit einem Blick, der über die Erde hinauszuweilen schien. Auch von den bestehenden Dingen sprach sie in einer Art, als sei sie mit alledem fertig, als beschäftigte es sie nur noch um des Antheils willen, den Andre

von hier aus machte er seine bekannte Reise durch Deutschland, Frankreich, England und die Vereinigten Staaten. Am häufigsten wurde der Name des nun verstorbenen Staatsmannes aber während der jüngsten Wirren genannt, als die chinesische Regierung, von den Mächten bedrängt, sich gezwungen sah, um Frieden zu bitten, und zu dem Zwecke Unterhandlungen aufnahm. Neben dem Prinzen Tsching wurde Li-Hung-Tschang mit der Leitung der Verhandlungen betraut, die dann schließlich zu dem bekannten Friedensprotokoll führten, das die Unterzeichnung aller Mächte und auch die Chinas trägt.

Man hat Li-Hung-Tschang oft der Doppelzüngigkeit und Verstellung beschuldigt und ihn namentlich während der letzten Monate als den erklärten Freund Rußlands verdächtigt. Meldete doch der Telegraph noch erst vor einigen Tagen, daß das von Li-Hung-Tschang mit dem russischen Unterhändler abgeschlossene neue Mandschurei-Abkommen von der chinesischen Regierung, und namentlich auch von den Yangtse-Wizkönigen, als unannehmbar zurückgewiesen worden sei. Li-Hung-Tschangs Politik trug eben alle Merkmale der orientalischen Diplomatie, und der Chinesen im speziellen, an sich. Er verstand es meisterhaft, durch allerlei Einwände Verhandlungen, deren Verlauf ihm nicht paßte, in die Länge zu ziehen und wo er sich einer einmütigen Mehrheit von Gegnern gegenüber sah, geschickt eine Frage in die Debatte zu werfen, die das Konzert sprengte. Während seine Komparaten dann in langwierigen Unterhandlungen die zwischen ihnen aufgetauchte Meinungsverschiedenheit zu schlichten suchten, wandte Li-Hung-Tschang sich unterdessen an den einen oder anderen und verstand es in den meisten Fällen, ihn durch Gewährung kleiner Liebenswürdigkeiten und Gefälligkeiten für seine Anschauung in der erörterten Frage zu gewinnen, sodaß, wenn das Konzert sich schließlich wieder seiner ursprünglichen Aufgabe zuwandte, es diese auf einem anderen Boden zu lösen hatte, als vorher.

Könnte Li-Hung-Tschang seine Absichten nicht erreichen, so stellte sich bei ihm, in

daran hatten. Svante sah sie besorgt an; sie kam ihm in allem so verändert vor.

Heiderum beteiligte sich wenig an der Unterhaltung. Nur ihre hellen grauen Augenstern wanderten groß und langsam umher; sie blendeten den Mann, der seine Seele dem Licht verschließen wollte; und doch mußte er verstohlen immer wieder nach ihnen hinschauen. Er hatte garnicht gewußt, daß sie so leuchten konnten.

Gleich nach Tisch fuhr er herunter nach Trondjem. Er hatte gemeint, sich dort zu zerstreuen, seine Gedanken zu beruhigen und abzulenken. Aber die Unrast des Treibens in der Hafenstadt bedrückte und beängstigte ihn. Jede Aeußerung heiteren, gefunden Lebens that seinem Herzen weh; er sehnte sich nach der düsternen Einsamkeit seines Hofes, nach der majestätischen Ruhe seiner Heimaterge, an deren felsiger Unbeweglichkeit die Wellen des Schmerzes wie des Glückes sich machlos brechen und verippen.

Er blieb nur, solange es zur Abwicklung seiner Handelsgeschäfte notwendig war. Nach Ablauf einer Woche kam er den Rückweg an. Auf dem Selbsthof kehrte er ein; er wollte Wagen und Pferd dort lassen und zu Fuß weitergehen.

Vorgilde hatte ihn kommen sehen und empfing ihn vor dem Hause. „Nun bleibst Du doch bei uns, nicht wahr, Svante?“ fragte sie drängend und hielt seine Hand ängstlich fest.

„Nein, Mutter,“ sagte er schnell und bestimmt.

„Warum nicht, Svante?“ fragte sie mit einem großen, klaren, traurigen Blick.

„Ich kann nicht. Ich muß wenigstens bis zum Herbst auf dem Pachthof bleiben, bis ein neuer Pächter gefunden ist. Vielleicht nehme ich auch keinen wieder, sondern ver-

letzt Zeit öfter auch, wie gerufen, eine Krankheit ein, die eine Vertagung der Verhandlungen herbeiführte. Uebrigens sei betont, daß die Krankheitsberichte aus den letzten Monaten durchaus nicht bloße diplomatische Verzögerungsnoten waren, vielmehr hat der deutsche Gesandtschaftsarzt in Peking mehrfach Gelegenheit gehabt, dem erkrankten chinesischen Staatsmann helfend zur Seite zu stehen.

Peking, 7. November. Li-Hung-Tschangs Tod wurde durch seine beständige Weigerung, sich von den Geschäften fernzuhalten, beschleunigt, wie auch durch den Widerstand seiner Angehörigen gegen die Anwendung europäischer Heilverfahren, sodaß Dr. Welde und Dr. Colman erklärten, die Behandlung niederzulegen, wenn der chinesische Arzt nicht entlassen werde.

## Politische Tageschau.

Gegenüber anderslautenden Blättermeldungen erfahren die „Berl. Neuest. Nachr.“ an maßgebender Stelle, es sei nicht richtig, daß der Zolltarifentwurf im Bundesrathe wichtige Veränderungen erfahren habe. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß die baldige Einbringung der Vorlage im Reichstage zweifelhaft geworden sei. Nach wie vor bestehe begründete Hoffnung, daß dem von allen Parteien gehegten Wunsche, die Vorlage dem Reichstage bei seinem Zusammentritt unterbreitet zu sehen, werde Rechnung getragen werden können.

Kaiser Franz Josef stattete am Donnerstag Vormittag in Wien dem König von Griechenland und dessen Sohne, dem Prinzen Georg, Oberkommissar von Kreta, einen längeren Besuch ab. Kurz darauf erwiderten der König von Griechenland und Prinz Georg den Besuch des Kaisers in der Hofburg. Abends fand zu Ehren des Königs von Griechenland in der Hofburg eine Tafel statt.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolin in Paris sprach dem Handelsminister Millerand im Allerhöchsten Auftrage die Erkenntlichkeit Sr. Majestät des Kaisers aus

walte alles selber. Es ist mir nicht zu viel. Ich brauche Arbeit. Oder ich nehme doch einen und gehe dann im Winter fort — auf Reisen. Aber ich weiß das alles noch nicht, kann mich heute noch nicht entscheiden. Ich theile es Dir dann mit, wenn ich es wissen werde.“

Da drang sie nicht weiter in ihn, ließ seine Hand fahren und senkte leise.

Reinholdswanzigstes Kapitel.  
Als Svante endgiltig das Haus verließ, stand Heiderum draußen am Gartenzahn, als warte sie auf jemand. Er wollte mit eiligem Gruß an ihr vorüber, da trat sie an seine Seite.

„Ich komme ein Stück Weges mit,“ sagte sie und begann rüstig neben ihm auszuweichen. In der Meinung, sie wolle eine der Arbeiterfamilien besuchen, wie sie das oft that, ließ er es zu und beantwortete ihre hie und da ausgesprochenen, gleichgiltigen Fragen kurz und einseitig. Als sie aber an den letzten Häusern vorbeigekommen waren und Heiderum immer noch nicht Miene machte, ihn zu verlassen, blieb er stehen.

„Was wollt Ihr eigentlich, Heiderum. Wenn Ihr mich nur begleiten wollt — ich brauche keine Gesellschaft und bin selbst keine angenehme; Ihr thätet besser, umzukehren.“

„Ich werde schon selber wissen, wann es Zeit ist, umzukehren,“ sagte sie sanft, aber bestimmt, und ging weiter. Es blieb ihm nichts andres übrig, als ihr zu folgen. Sie betraten den schmalen Karrenpfad, der durch das Hochthal hinauf führte. Wo der Pfad sich durch eine mit Geröll, Gestrüpp und dem rieselnden, rauschenden Wasser gefüllte Schlucht wendete, lagen ein paar Steinblöcke am Wege. Heiderum stand still.

„Hier wollen wir uns setzen,“ sagte sie,

für die künstlerisch vollendete, kostbare Erinnerungsplaquette, die Millerand Sr. Majestät durch den Botschafter Marquis de Noailles hat überreichen lassen, um seinen Dank abzustatten für die besondere persönliche Förderung, welche der Kaiser durch Ueberendung von Kunstwerken aus seinen Privat Sammlungen der Pariser Weltausstellung angewidmet ließ. Millerand gab seiner Freude über die kaiserliche Aufmerksamkeit herzlichsten Ausdruck. — Die Pariser konservativen Blätter greifen den Marineminister in schärfster Weise an, weil er die Marinekommandanten in einem Erlaß angefordert hat, alles zu vermeiden, was auch nur irgendwie als Einschränkung der Gewissensfreiheit oder als Zwang zur Theilnahme an religiösen Uebungen ausgelegt werden könnte. — „Matin“ berichtet, der Handelsminister Millerand habe die Absicht, in den Vereinigten Staaten eine französische Schule zum Studium der Industrie dieses Landes zu gründen. Als Sitz dieser Schule, in welche die besten Zöglinge der verschiedenen französischen technischen Hochschulen geschickt werden sollen, sei New-York oder Chicago auszuwählen. Zur Prüfung dieses Planes werde der Handelsminister eine besondere Kommission einsetzen.

Ein Gelbdruck über die Chinafrage ist am Dienstag an die Mitglieder des französischen Parlaments vertheilt worden. Es enthält diplomatische Aktenstücke aus der Zeit vom Juni bis Oktober 1901 und eingehende Angaben über die zwischen Frankreich und China bestehenden Handelsbeziehungen, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Ausfuhr Frankreichs dorthin von 5696000 Francs im Jahre 1893 auf 34 Millionen im Jahre 1900 gestiegen ist.

Eine weitverzweigte Verschwörung, in die mehrere Mitglieder der Ortsverwaltung verwickelt sind, ist auf den Philippinen, einer „Reuter“-Meldung aus Manila vom Dienstag zufolge, in Moncada durch Verrath der Frau eines der Verschwörer entdeckt worden. Dieselben beabsichtigten, am 1. Dezember gleich nach Sonnenuntergang ein Haus in Brand zu stecken, welches neben den amerikanischen Militärbaracken stand. Wenn

und ließ sich auf einem der Blöcke nieder. Svante aber blieb, auf seinen Stock gestützt, vor ihr stehen.

„Wozu das alles? Wenn Ihr etwas von mir wollt, so hättet Ihr mir das ebenso gut zu Hause sagen können.“

„Nein, das konnte ich nicht,“ sagte sie ruhig. „Denn was ich von Euch will, vertritt keinen Zeugen. Ihr sollt mir etwas erklären, Herr.“

Sie schwieg und stützte das Haupt in die Hand. Als er sie aber in keiner Weise aufforderte, zu reden, fing sie endlich von selber wieder an.

„Als ich in Trondjem war, kam mein Großvater zu mir; er wollte mich bewegen, zu den Meinen zurückzugehen, und brachte endlich Drohungen, um mich zu zwingen. Er sagte mir zuletzt, es liege ein Fluch auf diesem Hause, dem ich auch verfallen müsse, wenn ich darin bleibe. Könnt Ihr mir sagen, was für ein Fluch das ist? Bei den leeren Worten sah sie ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an.“

Svante war anfangs außerstande, zu antworten. Jetzt gab sie ihm selbst das Mittel in die Hand, sie vielleicht dauernd von ihm zu scheiden. Und er zauderte, es zu ergreifen. Endlich aber begann er ernst und fest:

„Das weiß wohl niemand so gut als ich; überhaupt niemand außer mir und dem, der den Fluch herabrief. Aber Ihr sollt es wissen — weil es notwendig geworden ist.“

Er hob den Blick zu den klaren Höhen empor, um den Anblick des Mädchens zu vermeiden, und sprach, als spräche er zu sich selber, in eintönigen, aber rissigen Sätzen:

„Als mein Vater dem Asmund Jarfins befehl, binnen vierundzwanzig Stunden den Pachthof zu räumen, stand ich am Ufer nicht

dann die amerikanischen Soldaten zum Löschen herbeieilten, sollten 150 Verschwörer sich auf die Wache der Amerikaner stürzen, sich ihrer Waffen bemächtigen und mit der Niedermetzelung der Soldaten beginnen.

Die Schienenlegung auf der Mandschurischen Eisenbahn ist, wie ein Telegramm aus Chabarowsk meldet, nunmehr beendet. Ein Todesfall an Pest ist in Kartal am Marmarameer vorgekommen.

Aus Shanghai meldet Reuters Bureau: Nach den neuesten Meldungen über die Weiterreise des chinesischen Hofes beabsichtigten der Kaiser und die Kaiserin-Wittve zwanzig Tage in Kaifeng zu bleiben, um dort am 20. November den 67. Geburtstag der Kaiserin-Wittve festlich zu begehen. Innerhalb der hierauf folgenden 10 Tage werde der kaiserliche Hof alsdann nach Peking aufbrechen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1901.

Gestern Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci. Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten war Gräfin Sarah Wendel-Dommersdorf geladen. Heute Vormittag hörte Seine Majestät die Vorträge des Kriegsministers, General der Infanterie, von Gofler, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaladjutant, General der Kavallerie von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts, Generalmajors Grafen von Hülsen-Häselser. Später gedenkt der Kaiser den Bildhauer Böttch zu empfangen, sowie zur Ordensrückgabe den Fürsten zu Hohenlohe und den Fürsten von Lichnowsky.

Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin soll, wie verlautet, erst Anfang Februar erfolgen, da die kaiserliche Familie der Trauer wegen den Winter zurückgezogen zu verleben gedenkt.

Am Sonnabend findet aus Anlaß des Geburtstages des Königs von England eine größere Frühstückstafel im „Neuen Palais“ statt.

Dem Reichskanzler Grafen Bülow wurde vom Schah von Persien das Großkreuz des Sonnen- und Löwen-Ordens mit Brillanten verliehen.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee befindet sich noch immer nicht im vollen Besitze seiner Gesundheit. Obgleich zwar nicht fortgesetzt an das Bett gefesselt, hat der Feldmarschall wegen seines Weileidens auf ärztliche Verordnung seine in der Hohenzollernstraße gelegene Villa bis jetzt nicht verlassen können, auch wurden Besuche nur in beschränkter Zahl zugelassen. Es dürften immerhin mehrere Wochen vergehen, ehe der Patient soweit wiederhergestellt ist, daß er seine gewohnten Spazierfahrten aufnehmen kann.

Der Regierungspräsident Dr. v. Seydewitz und der Lapa, der gestern Abend in Danabück plötzlich am Herzschlag gestorben ist, vertrat seit 1888 den Kreis Müritsch im preussischen Landtage. Derselbe war ein Hauptwortführer der konservativen Partei.

Der Bürgermeister von Danabück, Dr. Rismüller wurde, wie von dort gemeldet wird, auf Lebenszeit in das preussische Herrenhaus berufen.

Hg. Lieber, der vor kurzem einen Rückfall in sein altes Leiden hatte, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Camberg meldet, jetzt völlig hergestellt.

weit davon und hörte zu. Als die Unterredung zu Ende war, ging mein Vater ins Haus. Alsmund Jarfins wollte ins Dorf. Da sah er mich. Mein Anblick mag ihn gereizt haben. In dem Wehrlosen ließ er die Wuth aus, die sich vor dem Mächtigeren verkoch. Alsmund Jarfins verfluchte mich. Die Sünde der Väter soll sich an dir rächen. Einsam sollst du sein mit deinem warmen Herzen. Wo du wohlthun willst, da sollst du wehethun. Unheil soll deine Liebe bringen, wohin sie sich wendet. Und verflucht soll sein, wer dich liebt.

Er brach schreil ab, trat an das Holzgelande, das längs des Pfades am steilen Abfalle dahintief, und blickte hinunter in die brandende Tiefe. Das ganze Glend, das dieser Fluch über sein Dasein gebracht, übermannte ihn für Augenblicke und spiegelte sich in seinem weitestesten Gesicht deutlich wieder. So bitter empfand er dies Glend — das Glend seiner inneren Vereinsamung, daß er garnicht daran dachte, welchen Eindruck seine Worte dem Mädchen gemacht haben mochten. Da erklang dicht neben ihm ihre Stimme:

„Und vor diesem Fluch hat sich der Knabe gefürchtet, und der Mann glaubt daran?“ Er fuhr betroffen herum; sie stand bei ihm, ihr Gesicht war tief bewegt; er fühlte, daß sie in seiner Seele gelesen hatte.

„Ja,“ sprach er trozig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bundesrath überwies die Ueberichten der Reichsausgaben und Einnahmen für 1900 und der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1899 und 1900, ferner die Entwürfe einer Verordnung wegen Festsetzung der Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt und von Bestimmungen über das Verfahren zur Feststellung bei Anträgen auf Einführung eines früheren Adenschlusses erforderlichen Zahl von Geschäftsinhabern den zuständigen Ausschüssen.

Die Stadtverordneten berathen über die Wohnungsnoth und lehten den Ausschussantrag auf Errichtung von Wohnhäusern zur Vermietung kleiner Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab. Angenommen wurden Anträge, welche Erweiterung der Wohnungsstatistik und wirksamere Bestenrung unbebauter Grundstücke verlangen.

Betreffs der Zulassung von Realgymnasial-Abiturienten zu den ärztlichen Prüfungen hat der Bundesrath beschlossen, die Zulassung derjenigen Realgymnasial-Abiturienten, welche ihr medizinisches Studium vor dem 1. Oktober d. J. begonnen haben, zur Ablegung der ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften nicht von der Ergänzung des Reifezeugnisses durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen abhängig zu machen.

Wie kürzlich in Greifswald und in der sächsischen Hauptstadt fand gestern auch von Seiten der Berliner Studentenschaft eine Protestkundgebung gegen Chamberlains Edinburgher Rede in Kellers Festhallen statt. Bis auf den letzten Platz war der große Saal gefüllt. Nachdem die Versammlung durch ein Hoch auf den Kaiser eröffnet war, ergriff Redakteur Becker zunächst das Wort und stempelte in längerer, von häufigem donnerndem Beifall unterbrochener Rede an der Hand von zahlreichen Berichten und Briefen die Angriffe Chamberlains als freche Lügengewebe. Ein Vergleich zwischen 1870/71 und dem jetzigen Vernichtungskrieg der Engländer gegen die Buren sei ausgeschlossen. Der Krieg von 1870 sei ein heiliger Krieg gewesen, bei Englands Kriegführung sei nur die Gier nach Gold und Diamanten maßgebend. Nachdem noch die Professoren Geheimrath Dr. Gierke und Rahl als Mitkämpfer von 1870/71 und so als „Mitangeklagte“ in ähnlichem Sinne wie der Vordredner gesprochen und der Vorkommandant Marx, der unter Dewet gekämpft, die genügend bekannten Gräueltaten der Engländer bestätigt hatte, ergiff zum Schluss Geheimrath Dr. Wagner das Wort, um auszuführen, daß Chamberlains anmaßende Worte seiner Meinung nach nur auf eine neue Entfremdung zwischen Frankreich und Deutschland hinielen wollten. Der Vorstehende fordert schließlich die akademische Jugend auf, die Angriffe auf die Ehre ihrer Väter und ihres Vaterlandes durch Annahme folgender Resolution zurückzuweisen: Mehr als 2000 deutsche Akademiker von Berlin, in treuer Gemeinschaft mit ihren Professoren, weisen einmüthig den Vergleich zurück, den der englische Kolonialminister Chamberlain zwischen dem glorreichen deutschen Kriege von 1870/71 und dem rechtlosen Eroberungskriege Englands in Südafrika mit seiner allem Völkerrecht höhnsprechenden Führung zu ziehen gewagt hat. Sie weisen ihn zurück als eine rohe Beleidigung unserer heiligsten Erinnerungen, eine Verleumdung unserer tapferen Todten und eine Beschimpfung unserer nationalen Ehre. Mit einstimmiger Begeisterung wird diese Resolution angenommen und die Versammlung mit einem: „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen.

Kiel, 7. November. Wie die „Kieler Zeitung“ erfährt, hat das Geschwaderkriegsgericht gestern den Korvettenkapitän v. Coghansen von der Anklage, den am 4. September d. J. erfolgten Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht“ verschuldet zu haben, bedingungslos freigesprochen.

Kiel, 7. November. Die „Nordsee-Ztg.“ meldet: Auf S. M. S. „Barbarossa“ brach heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr beim Einsetzen der Dampfmaschine das stählerne Heißtan, als sich das Boot in der Höhe des Scheitwerferpobestes befand. Die Dampfmaschine stürzte ins Wasser und versank. Die im Boot befindlichen Leute wurden durch die nachspringenden Offiziere: Korvettenkapitän von Lebehon, Kapitän-Lieutenant Meurer und Lieutenant zur See Knorr gerettet bis auf den Torpedo-Obermatrosen Raires, welcher noch gerettet wird. Man nimmt an, daß die Leiche unter das Schiff gekommen ist.

Kiel, 7. November. Die „Kieler Zeitung“ meldet: An Bord des Dinerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ hat heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit die kriegsgerichtliche Verhandlung wegen der Vorgänge auf dem kleinen Kreuzer „Gazelle“ begonnen. Die Anklage richtet sich in erster Linie gegen den Obermatrosen Weiß, der aus der Garnison-Arrestanstalt an Bord gebracht ist, dann

gegen den Obermatrosen Geuz, den Matrosen Groger und gegen den Wachtmeistermaat Runge.

Dr.-Gladbach, 7. November. Heute wurde die preussische höhere Fachschule für Textilindustrie eingeweiht. Anwesend waren Handelsminister Müller, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Oberpräsident Raspe, der Regierungspräsident von Düsseldorf v. Soltau, sowie viele andere Vertreter von Behörden. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten der hiesigen Handelskammer Duack hielten beide Minister Ansprachen, in denen sie ihre Wünsche für das Gedeihen der Fachschule zum Ausdruck brachten.

Offenbach, 7. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien mit etwa 100 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokraten, welche bisher die Majorität im Stadtverordneten-Kollegium hatten.

## Zum französischen = türkischen Konflikt.

Erklärungen an die Mächte hinsichtlich ihrer Absichten gegen die Türkei soll nach dem Londoner „Daily Telegraph“ die französische Regierung durch ihre Vorkämpfer haben übermitteln lassen. Das Rundschreiben besage, daß Frankreich, obwohl befreit, den Streit mit der Pforte zum Austrag zu bringen, keine Eroberungen im Schilde führe. Die gegenwärtige Aktion sei notwendig geworden infolge der Haltung der Pforte, welche die Langmuth und Mäßigung des Pariser Kabinetts als Schwäche betrachtete und beständig vermieden habe, die Erfüllung der französischen Forderungen rückhaltlos zuzustimmen. So sei Frankreich genöthigt worden, die türkische Regierung durch eine Flottenkundgebung zu überzeugen, daß die Anerkennung der französischen Ansprüche eine unvermeidliche Nothwendigkeit sei. Wenn das Pariser Kabinet die Gelegenheit benutze, um von der Pforte gleichzeitig die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen gegen Frankreich, insbesondere hinsichtlich der kirchlichen Einrichtungen im Orient, zu beanspruchen, so könne dies mit Recht nicht als eine willkürliche Ausbeutung der Lage, sondern eher als ein Akt politischer Klugheit betrachtet werden, wodurch eine Wiederholung peinlicher Auseinandersetzungen mit der Pforte späterhin vermieden werden dürfte. Schließlich werden die blühendsten Versicherungen erteilt, daß Frankreich sich durch den Berliner Vertrag gebunden erachte, woraus gefolgert wird, daß eine dauernde Befestigung von Mithlene ausgeschlossen sei.

Die offizielle „Agence Havas“ bestätigt diese Meldung des „Daily Telegraph“ wie folgt: An die Mächte ist eine Zirkularnote gerichtet worden, in welcher entsprechende Erklärungen, die Minister Delcassé in der Kammer gegeben hat, die Absichten Frankreichs dargelegt werden. Aus den bereits eingelaufenen Antworten der Mächte ergibt sich, daß die Note überall gut aufgenommen worden ist.

Die „Köln. Ztg.“ meldet vom Donnerstag: In Berlin hat der französische Vorkämpfer Marquis de Nobilles heute über die französische Flottenexpedition Erklärungen abgegeben, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietsvererbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Mithlene nur deshalb erfolgt sei, um Bürgschaften für die Zahlung der vielbesprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verleumdungen zu erhalten. Ein erntes Hilfesuch bei Russland seitens der Pforte ist wiederum gecheitert. Wie vom Donnerstag aus Konstantinopel das amtliche österreichische Telegraphenbureau mittheilt, wandte sich nach Empfang der letzten Mittheilung des französischen Vorkämpfers Bahrst, in welcher die Forderungen Frankreichs aufgestellt wurden, die Pforte an die russische Vorkämpfer um Unterstützung. Die letztere wies jedoch in ihrer Antwort auf die unbedingte Nothwendigkeit der Erfüllung der französischen Ansprüche hin.

Nach der „Agence Havas“ meldet ein Telegramm aus Mithlene, daß Admiral Caillard die Zollämter von Mithlene, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt hat. Merkwürdig klingt die Meldung der „Agence Havas“ vom Mittwoch Abend, wonach ein französisches Geschwader zur genannten Zeit im Hafen der griechischen Cykladeninsel Chyra vor Anker gegangen ist. Was mag das für ein Geschwader sein?

„Echo de Paris“ meldet, der Minister des Aeußeren Delcassé werde der Pforte eine angemessene Frist zur Beantwortung der von Frankreich erhobenen neuen Forderungen gewähren. Nach Ablauf der Frist werde Caillard neue Befehle erhalten, in jedem Falle aber längere Zeit in den türkischen Gewässern verbleiben.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe Mittwoch Abend dem französischen Vorkämpfers Bahrst eine Note gesandt, in welcher ihm mitgetheilt wird, daß die Genehmigung zum Wiederaufbau, bezw. der Wiederinstandsetzung von Kirchen, Klöstern und anderen Anstalten, im ganzen in der Zahl von 16, in den verschiedenen Vilajets erteilt sei.

## Provinzialnachrichten.

o Briesen, 7. November. (Die Oberaufsicht über die Anstaltungsämter im hiesigen Kreise) ist Herrn Regierungsdirektor Brach von der Anstaltungs-Kommission in Briesen übertragen worden.

Königs. 6. November. (Ein Ehedrama.) Der Maurer August Steinborn mißhandelte heute Vormittag in Angertrunkenheit seine Frau schwer mit einem Messer und machte dann einen Selbstmordversuch, indem er sich eine tiefe Stichwunde in die Brust beibrachte. Beide wurden schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

Schöned. 5. November. (Erstickt.) Heute Nachmittag fiel der schon beschriebene Zimmermann B. aus Kameran plötzlich auf der Straße um und starb nach wenigen Augenblicken. Er hatte gierig ein größeres, feines Stück Rindfleisch verschluckt. Dasselbe blieb ihm im Halse stecken, so daß er erstickte.

Danzig, 7. November. (Beihilfe des Kaisers für Kirchenbau.) In den Kosten für den Bau einer neuen Kirche hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde zu

Neufahrwasser eine Summe von 56500 Mark überwiesen.

Danzig, 7. November. (Ein interessanter Rechtsstreit), der es verdient, in der Öffentlichkeit Beachtung zu finden, ist um die Langfuhr-Kirche entstanden. Der Baumeister, der mit der Ausarbeitung und Ausführung des Bauprojekts beauftragt war, hat nämlich nachträglich die von ihm f. Bt. angefertigten Baupläne zurückverlangt mit der Begründung, sie seien kein geistiges Eigentum, das nicht mit in den Besitz des Kirchenvorstandes, der ihn ja für seine Arbeit honorirt hatte, übergegangen sei. Der Kirchenvorstand wiederum ist der Ansicht, die Pläne nicht herauszugeben zu brauchen, da er durch die Zahlungen den Baumeister endgültig abgefunden habe. Es könnte ja ein Ausweg gefunden werden, indem eine von beiden Parteien sich mit einer Kopie der Pläne begnügt. Jeder von beiden Theilen will aber die Originalpläne besitzen, und zwar aus dem Grunde, weil der Kaiser damals die Baupläne einer Prüfung unterzogen und mit seinem Genehmigungsvermerk versehen hat. Gerade an dieser Signatur durch den Kaiser ist aber beiden kretenden Parteien gelegen. Der Baumeister hat nunmehr gegen den Kirchenvorstand die Klage auf Herausgabe der Originalpläne abhängig gemacht. Seine Rechtsauffassung dürfte von vielen Architekten getheilt werden.

Gumbinnen, 6. November. (Im Gumbinner Militärprozess) dürften einige Mittheilungen über das Schicksal der Beteiligten interessieren. Die als Zeugen vernommenen Wachtmeister Buchpetch und Bigewachtmeister Schneider sind als Invaliden anerkannt und aus dem Militärdienst ausgeschieden; sie haben den Zivildienstverpflichtungen neben kleinen Pensionen erhalten. Die Bräunie von 1000 Mark haben sie zwar dadurch verloren, doch ist ihre Schadloshaltung aus der Sammlung des Rechtsanwalts Horn zweifellos, da dieselbe sich auf fast 8000 M. beläuft. Auch Sergeant Dietel, der nicht zur Entlassung gelangt ist und über den noch das Reichsmilitärgericht Recht sprechen wird, ist auf seine Dienstbranchbarkeit untersucht worden. Er ist ebenfalls als Ganzjubiläum anerkannt und wird, sobald er endgültig freigesprochen sein wird, ebenfalls eine Invalidenpension und den Zivildienstverpflichtungen erhalten. Ohne jede Aussicht ist der Unteroffizier Dommich entlassen worden, der bereits in erster Instanz freigesprochen wurde. Er findet vorderhand keine Beschäftigung und hält sich z. Bt. bei seinen Eltern im Kreise Angerburg auf. Im Strafprozess wider Marten und Dietel ist die von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft eingereichte Revisionschrift dem letzteren noch nicht zugeestellt worden.

Inowrazlaw, 6. November. (In Odesa gestorben) ist dem „Kul. Boten“ zufolge der frühere Möbelhändler und Besitzer der Häuser Soobabstraße Nr. 17 und Thornestraße Nr. 26, Michael Rozlowicz, der wegen ganz bedeutender Beschuldigungen von der Staatsanwaltschaft zu Bromberg flechtbrieflich verfolgt wurde. In Odesa soll er ebenfalls den Möbelhandel betrieben haben.

Posen, 6. November. (Die Einführung einer obligatorischen Leichenschau) beschlossen die städtischen Behörden nach dem Vorschlage der Gesundheitskommission.

Posen, 7. November. (Städtische Nothstandsarbeiten?) Heute Mittag fand an dem Rathhause unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Bittling eine Konferenz statt, die sich mit der Frage beschäftigte, ob die Lage der arbeitenden Bevölkerung die Vorahme besonderer Nothstandsarbeiten erforderlich machen werde. Die Frage konnte verneint werden, da augenblicklich ein Arbeitsmangel nicht vorhanden ist. Im Oktober ist die Lage des Arbeitsmarktes insoweit etwas ungünstiger gewesen, als infolge der zur Entlassung kommenden Reservisten, ferner der Durchwanderung der Sachengänger und endlich der Einstellung des Betriebes der Steingutfabrik in Wlaba der Bezug von Arbeitssuchenden außerst stark war. Seit Beginn des Monats haben sich die Verhältnisse wieder gebessert. Es wird seitens der städtischen Verwaltung unausgesetzt darauf gesehen, daß bei den städtischen Arbeiten nur einheimische Arbeiter, und zwar die verheiratheten vor den unverheiratheten berücksichtigt werden. Auch die Unternehmersstädtischer Arbeiter sind gehalten, nur städtische Arbeiter einzustellen. Solange die günstige Witterung anhält, ist an Arbeitsmangel nicht zu denken. Anderwärts würden sich die Verhältnisse gestalten, wenn eintretender Frost die Einstellung der Arbeiten an der Umschlagnelle, am Berliner Thor zc. fordern sollte.

## Localnachrichten.

Thorn, 8. November 1901.

(An der Besprechung über die Errichtung eines Holzhauses in Thorn) hat heute hier im Kreisbauamt stattgefunden, nachdem außer Herrn Oberpräsidenten Staatsminister von Gofler, welcher den Vorsitz führte, noch folgende Herren theil: Vertreter der Ministerien: Geheimrath Germelmann, Geh. Regierungsrath Nische, Minister und Geh. Ober-Finanzrath Dombrowski, Geh. Regierungsrath Dr. Schilling und Regierungs- und Bauath Nuhlen; Vertreter der Regierung zu Marienwerder: Regierungsrath-Präsident v. Jagow; Vertreter der Strombauverwaltung: Strombau-Direktor Gerdorf und Bauath Schmidt aus Danzig sowie Bauath Nische-Thorn und Regierungsrath Dr. Unwers; Vertreter des Kreises Thorn: Landrath v. Schwerin; Vertreter der Stadt Thorn: Erster Bürgermeister Dr. Kerken, Bürgermeister Stadtwitz, Stadtrath Dietrich; Vertreter der Handelskammer zu Thorn: Vorsteher und Kommerzienrath Schwarz und Direktor Wsch; Vertreter der Gesellschaft zur Förderung des Holzhausbaues: außer Kommerzienrath Schwarz noch Fabrikbesitzer Houtermans und Kaufmann Münsterberg; Vertreter der Eisenbahn zu Bromberg: Eisenbahn-Direktions-Präsident Kammann und Regierungsrath v. Baurath Gredemeyer; Vertreter der Provinzial-Stenerdirektion: Ober-Regierungsrath Beck. — Aus Anlaß der Konferenz haben das Kreisbauamt, das Rathhaus, das Gymnasium und der Artushof Flaggenzucht angelegt. — (Personalien.) Der Sekretär Fischer bei dem Landgericht in Thorn ist, unter Zurücknahme seiner Verlegung als Gerichtsstellenkontrolleur an das Amtsgericht hier selbst, zum Sekretär bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt, und der Sekretär und Kassenverwalter Krueger bei dem Amtsgericht in Hammerstein als Gerichtsstellenkontrolleur an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

Der Strafanwaltssekretär Kourad zu Meve ist vom 1. November d. Jz. ab an die Strafanwaltschaft zu Rawitsch und der Strafanwaltssekretär Mat-

thefus zu Düsseldorf vom gleichen Zeitpunkt ab an die Strafanstalt zu Mewe verlegt worden. Der Strafanstaltssekretär Fischer zu Brandenburg ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 1. November d. Js. ab an die Strafanstalt zu Mewe verlegt worden.

Die Erziehung des Regierungsbaumeisters Lucius zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Straßburg ist bestätigt worden.

(Zur Abhilfe der landwirtschaftlichen Nothlage.) Die westpreussischen Landwirthe beabsichtigen, an die Staatsregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, weitere Nothstandsgelder zu bewilligen, da sich gezeigt hat, daß die vom Staat seinerzeit statt der erwarteten 4 bis 5 Millionen Mark bewilligten 2 Millionen nicht ausreichen. Die Angelegenheit wird durch die Abgeordneten verschiedener Kreise demnächst im Parlament zur Sprache gebracht werden.

(Der Sandwerker ein.) Der im vergangenen Sommer Beschäftigten des städtischen Klärwerks und des Wasserwerks veranfaßte, unternahm gestern Abend eine Exkursion nach dem hiesigen Elektrizitätswerk. Gegen 1/9 Uhr hatten sich Herren und auch einige Damen zahlreich im Bureau des Werkes eingefunden, um unter der liebevollen Führung des Herrn Direktors von Berke die Anlagen und Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Bevor man jedoch dazu schritt, gab Herr von Berke einige Erklärungen über das Wesen der Elektrizität. Zunächst wurde sodann das Kesselhaus besichtigt, in dem drei mächtige Cornwell-Kessel aufgestellt sind, von denen jedoch immer nur einer im Betriebe ist, da er vollkommen anspricht, was, wenn man seine Größtenverhältnisse erfährt, auch begreiflich erscheint. Jeder Kessel ist 11 Meter lang, hat 150 Quadratmeter Durchmesser und 60 Quadratmeter Heizfläche. Der in Betrieb befindliche Kessel stand unter 10 Atmosphären Druck, alle drei haben sogenannte Ringrohrleitungen. Das Speisewasser wird den Kesseln durch eine Dampfmaschine oder auch durch einen Injektor zugeführt. Der neben dem Kesselhaus befindliche Maschinenraum enthält zwei mächtige Dynamos, zwei Transformatoren und ein Schaltbrett. Die Dynamos arbeiten abwechselnd an verschiedenen Tagen, und zwar von früh 6 bis nachts 12 Uhr. Die gerade im Betrieb befindliche Dynamomaschine giebt direkt den Strom für die Straßenbahn ab, in den Transformatoren dagegen wird der Kraftstrom in Lichtstrom umgewandelt und nach der Unterstation am Zwinger, wo die Akkumulatoren aufgestellt sind, geleitet. Von hier aus wird die Stadt mit Licht versorgt. Das im selben Raum aufgestellte Schaltbrett enthält die Zählapparate und Schaltvorrichtungen für die Straßenbahn und für die Lichtanlage der Bromberger Vorstadt. Nachdem man sich hier längere Zeit aufgehalten hatte, ging es nach dem Hof, um das erste vorläufige Woche in Betrieb genommene Gradirwerk in Augenschein zu nehmen. Das Gradirwerk wieder abzutreiben, um es von neuem zu benutzen. Um eine recht schnelle Abtrocknung zu erzielen, ist ein 18 Meter hoher Turm über der eigentlichen Anlage errichtet, der die Dienste eines Luftschachtes thut. Das Wasser selbst fließt aus größeren Rinnen in kleinere und wird dadurch auf seinem Wege in einzelne Tropfen aufgelöst, so daß die Verdunstung mit der Luft rasch erfolgt. In einer Stunde können hier 200 Kubikmeter Wasser geföhlt werden. Durch diese Anlage spart das Werk jährlich 3000 Mk. für Wasser. Nach der Besichtigung des Gradierwerks versammelten sich im Wagenhaus, wo Herr von Berke die Konstruktion eines Motorwagens an einem in Reparatur befindlichen Wagen bis in die kleinsten Theile erklärte. Hier im Wagenhaus wird jeder Motorwagen allabendlich genau untersucht, und etwaige Defekte werden während der Nacht ausgebessert. Sodann wurde die gegenüberliegende Reparaturwerkstätte besichtigt, wo Herr von Berke wiederum die nöthigen Erklärungen gab. Ein kleiner fünf- oder sechsbühiger Elektromotor treibt hier eine Drehbohrmaschine, einen Schleifstein etc., zum alle für Reparaturarbeiten nöthige Maschinen. Ein in Arbeit befindliches Motorwagenmodell zeigte die Lage des Motors und die Uebertragungen, die ja sonst dem Auge verborgen bleiben. Herr von Berke erläuterte noch den großen Vortheil eines Elektromotors für den kleineren Handwerksbetrieb gegenüber den Benzin-, Gas-, Petroleummotoren oder Dampfmaschinen. Die Arbeitsstunden eines Motors stellt sich pro Pferdekraft auf 18 Wf., ein geringer Betrag; da jeder Motor, auch wenn er für mehrere Pferdekräfte gebaut ist, nur die Kraft registriert, die man von ihm nimmt, so braucht keine überflüssige Kraft bezahlt zu werden. Zum Schluß versammelten sich alle Theilnehmer wiederum in den Büroräumen des Werks, wo Herr von Berke neben einigen Vorträgen über die in der Arbeit befindlichen Motorwagen und einem neuen Modell einer Lampe vorführte. Seine Demonstrationen erregten allgemeines Interesse. Aber die Lebenswürdigkeit der Direktion ging noch weiter; im Nebenraum wurde ein Faß schäumenden Gerstenbieres aufgestellt und bald machten die Gläser des Bieres geklopft und geleert die Runde. Eine Flasche „Kesselwasser“, als solches wurde der Trank, den wir Laien einen guten Cognac nennen, bezeichnet, fehlte ebenfalls nicht. Zwei Ristchen dunkelbraunes Sabinas wurden ebenfalls benützt und bald war die gemüthliche Unterhaltung im Gange. Namens des Vereins dankte Herr Rechtsanwält Dr. Stein Herrn Direktor von Berke, dem noch ein dreifaches Hoch angedreht wurde. Es war bereits spät geworden, als man den zur Verfügung gestellten „Extra“ bekügte und im Bewußtsein, einen angenehmen, prächtigen Abend verbracht zu haben, heimwärts fuhr.

(Bei der Eröffnung der Chrysanthemum-Ausstellung) brachte, nicht wie behauptet, Herr Engelhardt sondern der Vorsteher, Herr Hübner das Kaiserhoch aus. Eine Kollektion von Chrysanthemen hat übrigens auch Herr Curth, der Wand des großen Saales ausgestellt.

(Für die in Westpreußen relegirten polnischen Gymnastiken) sind bisher 6398 Mk. gesammelt.

(Zurückgekehrter Schauenflüchtiger.) Der Musikföhrer des Infanterie-Regiments Nr. 21, welcher sich vor einigen Tagen unerlaubt flüchten konnte, ist zurückgekehrt und wegen seiner Flucht bereits verurtheilt worden und wegen Mithat durch einen Unteroffizier seines Regiments in der Nähe von Rudat festgenommen und nach Ueberführung nach dem Militär-Untersuchungsarrest erfolgte. Der Mann hatte sich über die russische Grenze begeben und in den Grenzöfenern

unbehelligt aufgehalten. Gestern kehrte er wieder auf das deutsche Gebiet zurück, um sich — seiner Aufgabe nach — von Gewissensbissen getrieben, bei seinem Truppentheile zu melden.

(Ein Schwinder) treibt seit einigen Tagen in Grandenz sein Wesen. Er giebt vor, vom Herrn Divisionsparrer Hammer beauftragt zu sein, für kirchliche Zwecke Kollekten einzusammeln, und hat in den Kreisen der Garnison und der Bürgerschaft schon namhafte Beträge erschwindelt. Es soll ein Mann sein von unterer Figur und mit einem schwarzen Schnurrbart. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß er auch unsere Gegend unsicher macht, so sei vor ihm gewarnt.

(Polizeiliche s.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Gesunden) auf dem Allstädtischen Markt ein Boa und ein gelbes Bortemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeireport.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. November früh 0,14 Mtr. über 0.

### Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schiffahrt nur die wechsellagige Verantwortung.)

Als Sonntag Abend, kurz nach 10 Uhr, Herr N. Mocker, Bergstraße, Besuch aus der Nachbarschaft begleitete, wurde er auf dem Rückwege von drei Strolchen ohne jede Ursache angefallen und mit Stößen dermaßen geschlagen, daß er blutüberströmt zu Hause anlangte und bis heute schwer krank darniederliegt. Da in Mocker Laternen fehlen, sieht man sich an dunklen Abenden bei Vertretern der Straßen fürchtbar unsicher. Herr N. hatte dieserhalb eine hell leuchtende Laterne mitgenommen, welche den Strolchen Veranlassung gab, den Mocker zu schlagen. Die Laterne anschießen, sie blendet uns“, erkalten zu lassen. Es herrschen traurige Zustände in Mocker.

Aus dem Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung Mocker können die Bewohner der Mocker entnehmen, daß die Beleuchtungsfrage selbst jetzt, wo wir schon im Winterhalbjahr sind, noch immer kleine Vertagungen erfährt. Die Beleuchtungsfrage hat im vergangenen Winter unsere Einwohnerenschaft in öffentlichen Versammlungen tief bewegt. Während des langen Sommers ist in dieser dringenden Sache nichts gethan worden. Wo war denn die Baukommission? Die Bewohner der Mocker hoffen, daß nun endlich mit dem Antritt des neuen Gemeindevorstandes eine Zeit energischer Thätigkeit zur Hebung der Mocker anbricht. Die Richtschnur für eine solche ist in der Petition, welche im Auftrage der Hausbesitzer-Versammlungen vom Winter dem Gemeindevorstande überreicht wurde, enthalten.

### Mannigfaltiges.

(Ob Nikotin eine Blutvergiftung herbeiführen kann) — diese Frage hat, wie der „Schles. Ztg.“ ein Leser schreibt, infolge einer Meldung von einem Todesfall infolge Zigarrenrauchens nach einer Zahnoperation viele Tabakraucher beunruhigt. Das Breslauer Blatt hat sich deshalb mit einer Anfrage hierüber an einen hervorragenden Chemiker und Hygieniker gewandt und folgende Auskunft erhalten: „Falls der wissenschaftliche Hilfsarbeiter am königlichen Gymnasium zu Köslin, Bernhardt, wirklich an einer Blutvergiftung zu Grunde gegangen ist, so ist diese doch keinesfalls auf die Einwirkung von Nikotin zurückzuführen. Das reine Nikotin ist zwar ein höchst intensives Gift, welches ähnlich schnell wie Blausäure wirkt, indessen ist dasselbe nicht imstande, Blutvergiftungen zu erzeugen. Der Kösliner Fall dürfte vielmehr in eine Linie zu stellen sein mit denjenigen tödtlich verlaufenden Fällen, wie sie nach kleinen Verletzungen der Haut, z. B. beim Abschneiden der Hüheraugen oder bei kleinen Verbrennungen der Haut (durch ein Streichholz) vereinzelt vorkommen.“

(Ueber eine moderne Thunfischdampfer in Ungarn.) In Friedrich Halms „Fechter von Rabenna“ durchbohrt Thunfisch den eigenen Sohn mit dem Schwerte, um zu verhindern, daß er als Fechter in der Arena erscheine. Dieser furchtbare Heroismus, den der Dichter erfand, ist in Wirklichkeit dieser Tage von einer Frau ihrem Gatten gegenüber bethätigt worden. In der ungarischen Stadt Dedenburg war die dortige Ban- und Bodenkreditbank fallit geworden. Die Untersuchung mußte durch das Strafgericht eingeleitet werden, da der Direktor des Instituts, Schladerer, plötzlich verschwunden war. Diese ergab denn auch, daß Schladerer auf eigene Rechnung an der Börse spekulirt und seine hohen Verluste aus den Mitteln der Bank, deren Bilanzen er falschte, gedeckt hatte. Wenige Tage nach der Konturseröffnung fand man die Leiche des Direktors in einem Walde nächst der Stadt, die Schläge war durchschossen. Die weitere Untersuchung stellte fest, daß die Gattin des Direktors selbst ihrem Manne den Revolver in die Hand gedrückt hatte, nachdem er ihr seine Malversationen bekannt hatte. Als man die Wohnung Schladerers durchsuchte, übergab Frau Schladerer den Gerichtsbeamten die Uhr, die Brieftasche und Geldbörse ihres Mannes, die sie zurückbehalten hatte, als sie ihn in den Tod schickte. Sie hat den Mann von der Schande des Selbstmordes gerettet, als sie ihn aufforderte, sich selbst zu richten.

(Ein hübsches Gesichtschen) erzählt die „Braunschweiger Landesztg.“: Ein kleiner Wirt steht vor dem Eingange eines Baarenhauses und blickt wehmüthig auf die dort aufgeschapelten buntemalten Gummi-

bälle, während ihm Thränen über die Backen rollen. Ein Vorbeigehender fragt den Kleinen, was ihm denn fehle, worauf dieser meint, er möchte gern einen Ball haben, getraue sich aber nicht in das Haus hinein. „Weshalb willst Du denn nicht hinein-gehen?“ — „Ach, ich fürchte mich zu sehr; mein Vater sagt nämlich, das Baarenhaus macht alle kleinen Leute todt!“

(„Da gehört Wurst drauf“...) Mit seinem hoffnungsvollen Stammler kehrte in Hannover bei einem Landmann vor einigen Tagen ein Geschäftsmann ein und die besorgte Hausfrau, den blonden Jüngling über das Haar streichelnd, meinte: „Na, so'n Tour, schallst wohl Hunger hebb'n, id will Di gau'n Stük maken.“ Und eilig kam sie nach kaum zwei Minuten wieder, in der Hand einen ordentlichen Knust Brot, mit frischer, dicker Butter belegt. „So, min Jung, dat schall Di woll schmecken, dar greinst gaud na.“ Bögend nahm der Knabe das Dargebotene in Empfang. „Na, Jung, kanst nix seggen? Wat seggst nu?“ — „Da hört Wurst up.“

(Vielseitig.) „Kommen, schnell, Herr Nachbar, — ein Haus ist eingestürzt — na, was wartest denn noch?“ — „I weiß grad' bloß net, vick i jetzt mit dem Feuerwehr, dem Samariterbund, der Wachschär oder dem Amatenklub an die Unglücksstätte?“

(Vorsichtiger Rath.) ... Der Bräutigam meiner Klara, lieber Freund, gefällt mir, unter uns gesagt, gar nicht — und mein Wort kann ich nicht zurücknehmen! — „Nun, da giebt ihm doch einen Theil der Mitgift vor der Hochzeit! — Weshalb denn das?“ — „Vielleicht geht er mit dem Gelde durch!“

### Neueste Nachrichten.

Posen, 7. November. Im Prozesse gegen die polnischen Akademiker wegen Geheimbündelei wurde die Beweisnahme heute Abend soweit abgeschlossen, daß morgen nach Verlesung einer erbetenen Auskunft des Berliner Polizeipräsidenten die Plaidoyers beginnen werden.

Breslau, 8. November. In Heidendorf im Kreise Nimpsch wurde ein vorgeschichtlicher Friedhof von bedeutendem Umfange entdeckt. In den nach Hunderten zählenden Grabstätten, die theils bis 1 Meter tief lagen, wurden auch zahlreiche Gefäße, Schüsseln, Hentelschalen, Tassen, Töpfe, Dosen, ferner nennenswerthe Bronzereste, Messer, Nadeln und Ringe gefunden.

Bunzlau, 8. November. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden vier Sozialdemokraten, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, in der dritten Abtheilung erstmalig gewählt.

Berlin, 8. November. Bei der heutigen Ziehung der Kgl. preussischen Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Mark auf Nummer 41156.

Kiel, 8. November. Das Urtheil im „Gazelle-Prozess“ lautet: Obermatrose Weiß ist zu dreimonatiger, Matrose Broger zu halbjähriger, Obermatrose Genz und Wacht meißtermaat Runze sind zu je dreimonatiger Gefängnis verurtheilt.

Magen, 8. November. Zwischen Plaidt und Krust stieß der 10 Uhr 56 Minuten nachmittags fällige Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Eine Person wurde getödtet, sieben sind zumtheil schwer verletzt. Lokomotivführer und Heizer sind auch verwundet. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Stuttgart, 8. November. Vor dem hiesigen Landgericht wurde gegen den Sozialdemokraten Heymann wegen Beleidigung des Ostasiatischen Expeditionskorps verhandelt. Die Beleidigung soll durch ein Gedicht im „Wahren Jacob“, dessen Redakteur Heymann ist, begangen worden sein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Wien, 7. November. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Nothstandsvorlage der Regierung und die in den Nothstandsangelegenheiten eingebrachten Dringlichkeitsanträge angenommen.

Paris, 8. November. Nach Mittheilung der Pforte hat dieselbe beschlossen, verschiedene Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, sobald Frankreich der Befehl des Sultans zugegangen sei, welcher den Beschluß der Pforte ratifizirt, werde das französische Gesandener Wyttilene verlassen.

London, 7. November. Dem „Neuerbureau“ wird aus Curaçao von heute gemeldet, Herbof, der hiesige Gesandte in Bogota, habe dem Präsidenten Castro von Venezuela mit Ermächtigung der hiesigen und kolumbianischen Regierung die Vermittelung in dem Streit zwischen den beiden Republiken angeboten. Castro habe die Vermittelung angenommen, die Bedingungen seien jedoch unannehmbar.

London, 7. November. Wie die „Times“ aus Tokio vom 31. vor. Ms. meldet, überwiegt Korea an Japan ein Gebiet Landes von 650 Acres bei Chapokyo in der Nähe von Masampo zu einer besonderen Niederlassung, welche von Japan verwaltet werden

wird. Dieser Landstrich war früher von einem russischen Kriegsschiff vermesen und abgesteckt worden.

Madrid, 8. November. In der Budgetkommission der Kammer ereignete sich heute ein Zwischenfall. Der Finanzminister hatte für den Dienst der auswärtigen Schuld als Zuschlag für die sich aus dem Budgeturtheil ergebende Differenz einen Kredit von 9 Millionen Pesetas in Vorschlag gebracht. Die Kommission gab die Erhöhung des Kredits zu bedenken, und da sie auf der Nothwendigkeit dieser Erhöhung bestand, kündigte der Minister seine Demission an. Eine Ministerkrise erscheint demnach unvermeidlich.

Sofia, 7. November. Die Sobranje wählte den Kandidaten der Mehrheit, den ehemaligen Minister Balabanow, mit 116 Stimmen zum Präsidenten.

Newyork, 7. November. Bei einem Theaterbrande in Hurley im Staate Wisconsin sind zehn Darsteller, darunter eine deutsche Schauspielerin ums Leben gekommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Wortmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.		
	18. Nov. 7. Nov.	
Endk. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-65	216-55
Russische Banknoten v. Kasan	215-85	215-85
Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 %	85-35	85-30
Preussische Konsols 3 1/2 %	89-10	89-10
Preussische Konsols 3 1/2 %	100-10	100-10
Preussische Konsols 3 1/2 %	100-10	100-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89-00	89-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-20	100-20
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	85-75	85-75
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	96-10	96-00
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	97-10	96-90
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	102-20	102-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	97-20
1 1/2 % Anleihe C.	25-30	25-20
Italienische Rente 4 %	98-75	—
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	76-50	76-70
Diskon. Kommandit-Anleihe	171-30	171-00
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	189-00	187-90
Harpener Bergw.-Aktien	156-60	155-75
Lanahütte-Aktien	178-50	177-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadtaufl. 3 1/2 %	—	—
Weizen: 70er loco	83 1/2	81 1/2
Spiritus: 70er loco	33-00	32-60
Weizen Dezember	164-50	163-00
„ Mai	168-50	167-50
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	139-50	138-75
„ Oktober	144-25	143-25
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 pCt., London, Diskont 4 pCt.		
Berlin, 8. November. (Spiritusbericht.) 70er 33,00 Mk. Umsatz 12 000 Liter, 50er loco —, Mk. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 8. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 71 inländische, 16 russische Waggons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 8. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 7. mittags bis 8. mittags höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

### Standesamt Mocker.

Vom 31. Oktober bis einschl. 7. November 1901 sind gemeldet:

1. Fleischer Josef Karaczowski, S. 2. Maurer Josef Piotrowicz, S. 3. Arbeiter Wladislaw Deczynski, S. 4. Arbeiter Stephan Ronatowski, S. 5. Arbeiter Peter Lewandowski, S. 6. Arbeiter Hermann Weitzer, S. 7. Arbeiter Franz Jagarabski, S. 8. Stellmacher Stephan Guttsfeld, S. 9. Besizer Ludwig Trojaner, S. 10. Hilfsbremser Wölz, S. 11. Eigenhümer Alexander Brodzowski, S. 12. Postillon Bernhard Mazurowski, S. 13. Schmied Johann Strzelcki, S.

1. Marianna Bartkowska, 2. J. 2. Mariha Kwasiwiewski, 5. J. 3. Leo Waskiewski, 2. J. 4. Frieda Mickinski, 2. M. 5. Ludwig Michalowski, 8. M. 6. Wlohsyn Schner, 3. W. 7. Ida Mielke, 12. W. 8. Johanna Kotorowski, 4. W. 9. Josef Chojnacki, 4. M. 10. Witwe Emilie Müller geb. Kiemer, 67. J. 11. Altsther Jakob Thober, 84. J.

1. Bahnarbeiter Georg Ewert-Stawken mit Witwe Justine Rahnte. 2. Arbeiter Gustav Maertius mit Louise Vejer. 3. Schuhmann Leo Bichocki-Stettin mit Helene Wolz. 4. Seemann Johann Dudzinski mit Adelheid Swiechowicz.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. November 1901 (23. Sonntag nach Trinitatis).

Neufährtsche evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarver Geier. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Prediger Krüger. Vor- und Nachmittags Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionsparrer Dr. Greeven. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst: Divisionsparrer Dr. Greeven.

Evangel.-Luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst: Hilfsprediger Nudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Hebruerstraße: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Wurhlla.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Prediger Krüger. Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission.

Evangelische Kirche zu Podgora: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pfarver Endemann. Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst: Pfarver Endemann.

Allen denen, die sich bei der Verberigung unserer theuren Entschlafenen so theilnehmend gezeigt, sowie auch für die schönen Kränze spenden sagen unseren tiefgefühlten Dank.  
Thorn, 8. November 1901.  
Familie Peting.

Verband Deutscher Kriegs-Veteranen.

Zur Verberigung des Kameraden **Jacob Theber** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag den 10. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem altstädtischen Kirchhofe an der Leichenhalle.  
**Der Vorstand.**

Neber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in Thorn, Brückenstraße 40, ist am **7. November 1901**, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
**Konkursverwalter:** Stadtrath **Fehlauer** in Thorn.  
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**26. November 1901.**  
Anmeldefrist bis zum **7. Dezember 1901.**  
Erste Gläubigerversammlung am

**27. November 1901**, vormittags 11 1/2 Uhr, Terminzimmer Nr. 22, des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Berührungstermin am

**12. Dezember 1901**, vormittags 10 Uhr, dafelbst.  
Thorn den 7. November 1901.  
**Wierzbowski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
Am 14., 15. und 16. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.  
Dasselbe beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert bis 1 Uhr nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.  
Thorn den 8. November 1901.  
**Königliches Kommando des II. Bataillons**  
Juzt.-Regts. Nr. 176.

**Wohnung**  
Wanzenstraße 6, 2 Tr.  
**M. Kowski.**

**Wer ertheilt**  
Unterricht in der engl. Sprache?  
Frau A. H. a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.

**Nachhilfsstunden**  
werden Gymnasialen und Privaten billig ertheilt. Adressen unter O. P. an die Geschäftsst. dieser Btg. erbeten.  
Junges Mädchen findet gutes Logis mit auch ohne Pension. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.  
Junge Kaufleute erhalten gute und billige Pension **Pauluerstraße 2**, part.

Empfehle mich zum Ausbessern von **Wäsche und Kleibern** in und außer dem Hause.  
**Grabenstraße 4, II.**

**Junge Mädchen,** welche die reine Damenschneidererlernen wollen, können sich melden.  
**Mario Fuhrmeister,**  
Bäderstr. 9, pt.

Suche von sofort oder 15. November Stellung als  
**Kochmannsell,**  
im Kasino oder beste im Restaurant.  
**Lina Kozakowski,** Kasstr. Nr. 14.  
Aufwarterin für den Vormittag gesucht **Gerberstr. 18, I.**

**Haufirer,**  
Herren und Damen, werden für den Verkauf eines lohnenden Artikels bei hohem Verdienst per sofort gesucht.  
**H. & C. Dumont Nachf.,**  
Kunst-Verlag, Küstrin.

**Besselschmiede und Zuschläger**  
werden eingestellt.  
**Maschinenfabrik**  
**Born & Schütze,**  
Moder-Thorn.

**Ginen Behring**  
zur Wäderei sucht sofort  
**Max Szepanski,**  
Bädermeister.

**Paufbursche**  
kann sich melden.  
**C. Schilling,** Culmerstraße 8.  
**16000 Mark,**  
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu geben. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

**12-18000 Mark**  
gegen pupillarisches Sicherheit gesucht. Gefällige Angebote unter **O. S. 100** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**12000 Mk.**  
zur absolut sicheren Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angeb. u. **W. G.** a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**12000 Mk.,** auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Anerbieten erbeten unter **K. O.** an die Geschäftsst. d. Btg.

**600 Mk.**  
gegen hypothetische Sicherheit gesucht. Gefällige Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Ein größeres **Grundstück,**  
in welchem zwei gut gehende Geschäfte betrieben werden und welches im Mittelpunkt der Stadt Thorn, von drei Straßen begrenzt wird, ist preiswerth umzugehen zu verkaufen. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

**2 Geschäftshäuser**  
in allererster Geschäftsstraße Thorns sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

**Grundstücke,**  
Mellienstr. 84 und 86 nebst Bauplänen, ca. 40 Ar, verkauft billig bei gering. Ang. **Hoyer, Brombergerstr. 35.**

**Ein Speichergrundstück**  
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes **Materialwaarengeschäft** nebst **Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min.** von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine komplette, hölzerne **Pumpe,**  
11 Meter lang, ist Brombergerstraße 93 zu verkaufen.

**Gebrauchte Möbel**  
preiswerth zu verkaufen  
**Katharinenstr. 7, I.**

**Gasrone,**  
massiv Bronze, ausziehbar, 6 Flammen verlässlich. **M. Palm, Reitbahn.**

Kleiner, gebrauchter Kinderwagen und ein Anziehtisch zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

**„25 Bfg.“**  
Brennspiritus, Liter 25 Bfg.  
Salon-Petroleum, 18, bei 5 Liter 17 Bfg.  
**H. Wofrich,** Bfd. 20 Bfg.  
Soda, Bfd. 4 Bfg.  
Kartoffelmehl, Bfd. 12 Bfg.  
Salmiak-Terpentinseife, extra-fest, Bfd. 23 Bfg.  
Weiße harte Seife, Bfd. 18 Bfg.  
Thompsons Seifen, Salmiak, Terpentin-Seifen-Pulver, Wasch-Pulver, Wasch-Kristall, Bleichsoda.  
ff. Toilette-Seifen von 10-75 Bfg.  
Medizinische Seifen: Theer-, Schwefel-, Karbol-Theer-Schwefel-, Kinder-Bade-Seifen etc.  
Echt französische Parfüms, ausgewogen und in eleganten Flacons.

**Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.**  
**B. Bauer, Mocker,**  
Thornstraße 20.

**Malton-Weine**  
aus Malz,  
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)  
kosten jetzt per 1/2 Hl. nur 1,25 Mk.  
**Oswald Gehrke,** Thorn,  
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.  
Sauber ausgestattete Postkutschen à 2 Plätzen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Der Verkauf von **Beispähnen**  
in der **Andaker Forst** (Brandstelle), findet täglich von 8 1/2 vormittags bis 2 1/2 Uhr nachmittags statt. Preis für Rmtr. 1 Mk.  
**Hagon, Stanislawowo,**  
Pferdeställe von sofort zu vermieten **Coppernitsstr. 11.**

**Stenographie.**  
Freitag den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,  
im kleinen Saale des **Arinshofes,**  
1 Treppe, links:  
**Oeffentlicher Vortrag**  
über:  
„Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie“  
(mit erläuternden Bildern.)  
Eintritt frei.  
**Gäste,**  
Damen wie Herren, werden hierzu ergebens eingeladen.  
**Der Vorstand**  
des **Thorner Stenographen-Vereins.**

Anf der Durchreise werden heute, **Dienstag, alte künstliche Gebisse** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote können nicht honorirt werden.  
**Hôtel du Nord,** Zimmer Nr. 11.

Von heute ab täglich:  
Frische, warme  
**Knoblauch-Wurst,**  
sowie  
**Wiener Würstchen.**  
**Hermann Rapp,**  
Schuhmacherstr. 17.

**Asthma-  
Bronchiol-Zigarretten**  
gef. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erfährlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.  
Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,  
bei  
**A. Pardon, Thorn.**  
**Bronchiol-Gesellschaft**  
m. b. H.  
**Berlin NW. 7.**  
\*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salbeter.

**Der Viebreiz**  
eines schönen Gesichtes wird durch Sommerprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie  
**Lana-Seife**  
von **Hahn & Haselbach,** Dresden, für blendend-weißen Teint, à Stück 50 Bfg. bei  
**A. Koczvara, Drogerie.**

**Berein zur Unterstützung durch Arbeit.**  
Verkaufsort: **Schillerstr. Nr. 4.**  
Reiche Auswahl an  
**Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Bekleidern, Schneider-utensilien, Näharbeiten u. s. w.**  
vorräthig.  
Bestellungen auf Leibwäsche, Hütel-, Strick-, Stidarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.  
**Der Vorstand.**

**Trockenes Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei  
**A. Ferrari,**  
Sohnplatz an der Weichsel.

**Lohnzahlungsbücher**  
für Minderjährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk  
**„De-Relan's Selbstbewahrung“**  
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen, an den Folgen solcher Lasten selbst ihre Wiederherstellung dem Lesenden durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neuen-Buchhandlung.

**Miethskontakts-Formulare**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

**Die Gewinnliste**  
der **Weißener Dombau-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der  
Geschäftsstelle der „**Thorner Presse.**“

**Restaurant „Kaisereiche“.**  
(Max Krüger-Schickel.)  
Sonabend den 9. und Sonntag den 10. November:  
**Wurst-Essen.**

Heute, Sonnabend, abends 6 Uhr:  
Frische  
**Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,**  
in bester Gütigkeit.  
**Hermann Rapp,**  
Schuhmacherstr. 17.

**Bankkredit, Wechselbank, Debit- u. Hypothek-Kapital** etc. streng diskret in jeder Höhe.  
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

**Doppelfries und Sealskin**  
für Portieren und Fensterschutzdecken,  
Farben: oliv, grün, bordeaux, terracotta, marine, empfiehlt  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

**C. G. Dorau,**  
Thorn,  
neben dem Kaiserlichen Postamt, gegründet 1854 gegründet  
empfiehlt  
**Reise- und Gelpelze**  
für Damen und Herren.  
**Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.**  
Neu ausgestellt:  
**Himalaya-Königtiger**  
Umarbeitungen und Renovierungen  
werden sauber ausgeführt.

Die Restbestände der  
**W. Rezulski'schen Konfursmasse**  
13 Heiligegeiststrasse 13,  
bestehend in Stoffen und Schuhwaaren aller Art, werden zu enorm billigen Preisen anverkauft.  
**W. Rezulski, Heiligegeiststr. 13.**

**Künstlicher Zahnersatz**  
mit und ohne Gaumenplatte.  
**Plomben,**  
schmerzlose Zahnoperationen!  
Und übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekter fester Gebisse bei mäßigen Preisen.  
**Theodor Paprocki,**  
jetzt **Breitestr. 6.**

**Dr. Brehmer's**  
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke  
**Görbersdorf in Schlesien.**  
Chefarzt:  
**Geheimrath Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.  
**Vorzüglichste Winterkuren.**  
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,  
Zahntechnik für Metall-, Hautschuk- und Aluminiumgebisse.  
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.  
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.  
Deutsches Reichspatent.

**Adolph Leetz**  
THORN  
Seifen- u. Lichte-Fabrik.  
Gegründet 1838.

**Haushalts-  
Kern-  
Seifen.**  
COPERNICUS geboren zu THORN  
19. 11. 1473  
Alle Sorten  
**Lichte**  
Stärken  
und  
**O.E.L.E.**  
Ringstr. Waarenz. 88 227.

**Spezialitäten:**  
**Spar-Seife.**  
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.  
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

**„Reichskrone“**  
Katharinenstr. Nr. 7.  
Heute, Sonnabend, 9. d. Mts.:  
Großes  
**Wurstessen,**  
von 6 Uhr abends ab, und  
**Unterhaltungsmusik.**  
Sonntag, 10. November:  
**Tanzkränzchen.**  
**Kluge.**

**Briefmarken**  
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pf., 3  
Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.  
Satzpreisliste gratis. Porto extra.  
**G. Zehmoyer, Nürnberg.**

**Reise- und Gelpelze**  
für Damen und Herren.  
**Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.**  
Neu ausgestellt:  
**Himalaya-Königtiger**  
Umarbeitungen und Renovierungen  
werden sauber ausgeführt.

**Die Restbestände der**  
**W. Rezulski'schen Konfursmasse**  
13 Heiligegeiststrasse 13,  
bestehend in Stoffen und Schuhwaaren aller Art, werden zu enorm billigen Preisen anverkauft.  
**W. Rezulski, Heiligegeiststr. 13.**

**Künstlicher Zahnersatz**  
mit und ohne Gaumenplatte.  
**Plomben,**  
schmerzlose Zahnoperationen!  
Und übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekter fester Gebisse bei mäßigen Preisen.  
**Theodor Paprocki,**  
jetzt **Breitestr. 6.**

**Dr. Brehmer's**  
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke  
**Görbersdorf in Schlesien.**  
Chefarzt:  
**Geheimrath Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.  
**Vorzüglichste Winterkuren.**  
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,  
Zahntechnik für Metall-, Hautschuk- und Aluminiumgebisse.  
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.  
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.  
Deutsches Reichspatent.

**Adolph Leetz**  
THORN  
Seifen- u. Lichte-Fabrik.  
Gegründet 1838.

**Haushalts-  
Kern-  
Seifen.**  
COPERNICUS geboren zu THORN  
19. 11. 1473  
Alle Sorten  
**Lichte**  
Stärken  
und  
**O.E.L.E.**  
Ringstr. Waarenz. 88 227.

**Spezialitäten:**  
**Spar-Seife.**  
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.  
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

**Restaurant**  
**Thorner Hof**  
empfiehlt als  
**Spezialität**  
bei kleinen Preisen  
von 10 Uhr vormittags ab  
Sonnabend, 9. November:  
**Kalbskopf en sorte.**  
Reservirte Räume auf Bestellung.  
**Biere:** **Pilsener Urquell,**  
**Bischorbräu** etc.  
**Frühe Virginia-Mastern,**  
10 Stück 1,50 Mark.  
**ff. Astrach. Caviar**  
(großes),  
à Portion 1,50 Mark.  
**Zeller** (garant. naturreiner Moselwein vom Thorerischen Winzerverein).

**Wochenspielplan**  
des  
**Stadt-Theaters in Bromberg.**

Sonntag, 10. November, nachm. 3 1/4 Uhr: (Zu kleinen Preisen, zum letzten Male!) **Die Puppe.**  
Abends 7 1/2 Uhr: (Zum letzten Male!) **Saus Rosenhagen.**

Montag, 11. November: **Die rothe Robe.** Schauspiel in 4 Akten von Eugene Brien.  
Dienstag, 12. November: **Die Fee Caprice.** Lustspiel in 3 Akten von D. Vincent hal.

Mittwoch, 13. November: **III. Heberbrecht-Abend.** Neues Programm.  
Donnerstag, 14. November: **Die rothe Robe.**

Freitag, 15. November: Benefiz für **Eugen Zadek.** (9. Novität, zum ersten Male!) **Andere Wege.** Schauspiel in 3 Akten von Josef Swigoldi.

Sonabend, 16. November: (Zu kleinen Preisen.) **I. Vorstellung im Zykhus der Königsdramen.** **Richard II.** Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

**Steinan.**  
Die alljährlich stattfindende und beliebteste Feier des  
**Kirmesfestes**  
findet in diesem Jahre  
am Sonntag den 17. d. Mts.  
statt. Es laden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst ein  
**Harbarth, Gastwirth.**

**Restaurant „Zum Lämmchen“.**  
Sonnabend den 9. November:  
**Rinderfleck.**

**Arenz Hôtel.**  
Sonnabend den 9. November, von abends 6 Uhr ab:  
**Großes Wurstessen.**

**Margarete Leick,**  
gepr. Handarbeitslehrerin, Bräunerstraße 16, I., ertheilt Unterricht in allen Kunst- und einfachen Handarbeiten, sowie im Brennen. Nehme jederzeit Schülerinnen an. Stickerien u. Brennarbeiten jeder Art werden bei mir angefertigt.

**Fettes u. junges Fleisch**  
Rohschlachtere, Wauerstr. 70.  
**Evangelische Gemeinschaft.**  
Wader, Bergstraße 23.  
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

**Deutscher Blau-Krenz-Verein.**  
Sonntag, 10. November, nachm. 3 Uhr: **Gebet** Verammlung mit Vortrag von **S. Streich** im Vereinslokal, Gerberstr. 4, Mädchenkule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

**Enthaltungsverein z. Blauen Kreuz.**  
Sonntag, 10. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr: **Erbauungsstunde** im Vereinslokale **Bäckerstraße 49.** - Jedermann ist herzlich willkommen.

**Fälischer Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1901.							
Novbr.	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1902							
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

**Sierzu Beilage.**

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank theilt mit: Durch das Verschwinden des Konkursverwalters der Leipziger Bank...

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat die Bankfirma Ernst Koehlein in Kirn a. d. R. den Konkurs angemeldet...

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet: Das Bankhaus Wiram und Smolian in Riga hat seine Zahlungen eingestellt...

Die Getreidefirma Samuel Gels in Budapest wurde für zahlungsunfähig erklärt. Die Engagements belaufen sich auf 180 000 Meterzentner in Weizen, Hafer und Mais...

Die Schwierigkeiten der Firma Rafal Sachs in Lodz sind laut „Fr. Z.“ infolge Intervention von befreundeter Seite völlig behoben und damit das unveränderte Fortbestehen des alten und angesehenen Hauses gesichert...

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz werden in einer Depesche des General Riddener aus Pretoria weitere Einzelheiten über das Gefecht bei Verkenlaange gemeldet...

Die große Sterblichkeit in den Konzentrationslagern erklären sich die leitenden englischen Staatsmänner, auf die die Anwendung dieses barbarischen Systems zurückzuführen ist...

Provinzialnachrichten.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Herrn Konfiskations-Präsidenten D. Meyer fand heute Vormittag beim hiesigen Konfiskationsamt eine Konferenz der Mitglieder des Konfiskationsamtes und des westpreussischen Schnodats...

vorstandes statt, in der nur innere kirchliche Verwaltungsangelegenheiten besprochen wurden. Die diesjährige Herbst-Bienarversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen...

Kabian, 5. November. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Königsberg-Kabian-Tilsit. Ein Mitreisender Aug. Tiedtke geriet beim Verlassen des Wagens in Rauth unter die Räder...

Insterburg, 8. November. (Herr Geflüßinspektor Dr. Bernhardt) vom Zuchtgeflüß Georgenburg ist als leitender Thierarzt an das Königl. Wirttembergische Landgeflüß berufen worden...

Aus dem Kreise Insterburg, 5. November. (14-jähriger Vatermörder.) Der in Gr.-Wubainen stationirte Gendarm verhaftete einen 14-jährigen Jungen...

Stalupönen, 5. November. (Gerechte Strafe.) Zwei Knechte, ein Lozmann und ein Hütejuge griffen vor kurzem auf der Chaussee mehrere Radfahrer ohne jede Veranlassung an...

Köfen, 4. November. (Einweihung der städtischen Gasanstalt.) Am vorigen Sonntag fand im „Deutschen Gesellschaftshaus“ unter allgemeiner Beteiligung der Bürgerchaft die Einweihung der städtischen Gasanstalt durch ein Festessen statt...

Wreschen, 6. November. (Drei Kinder verbrannt.) Am 6. d. Mts., mittags 12 Uhr, brach in Garboszewo, Kreis Wreschen, bei dem Häusler Walbert Gierewski Feuer aus. Die Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt...

Kröben i. Pol., 5. November. (Blühlicher Tod.) Gestern fand am dem nahen Dominium Chwalowo eine Arbeiterhochzeit statt. An derselben theilnahm auch die Schwägerin der Braut...

Tastrow, 5. November. (Folgende des schlechten Anstalles der diesjährigen Salmfruchtenernte) hat sich unsere Stadtverwaltung auf Eruchen hiesiger Landwirthe zur billigen Vergabe von Waldstücken entschlossen...

Polnische Akademiker vor Gericht.

Berlesen wird sodann eine Postkarte an den Angeklagten Karas aus Breslau. Darin wird R. ersucht, die Befragung eines Berichtes über den Kongreß zu veranlassen...

Verbindung stehen. Karas: Im Jahre 1899 soll in Breslau ein Kongreß der polnischen Posener Jugend stattgefunden haben; aber ich wohnte ihm jedoch nicht bei...

Bei der Vernehmung des Angeklagten Kowalczak, der bis Ende 1893 Mitglied des Vereins der polnischen Oberschlesier in Breslau war, wird ein Kassenbuch des K. vorgelesen...

Angelagter Wolewski hat den Beitritt der „Adelphia“ zum „Verbande“ betrieben, den Beitritt derselben zur „Vereinigung“ habe er (Wolewski), wie bereits erklärt, nur persönlich, ohne Wissen der „Adelphia“ betrieben...

Zwei Briefe des Angeklagten Wolewski an seinen Vater enthalten die Angabe, daß der Briefschreiber von der „Adelphia“ zu einer Reise nach Zürich 70 Mk. erhalten habe...

Berlesen wird nunmehr der Rechenschaftsbericht der „Adelphia“ für das Wintersemester 1898/99. Danach besaß die „Adelphia“ 16 Ehrenmitglieder...

Erster Staatsanwalt: Hat der Angeklagte noch ein volles Jahr der „Adelphia“ angehört, ohne daß er von dem Beitritt des „Vereins“ zum „Verbande“ erfuhr? Angeklagter Khdlewski: Darauf kann ich mich nicht erinnern...

Es folgt (in polnischer und deutscher Sprache) die Verlesung eines Briefes vom 9. November 1899, der u. a. besagt: Wolewski habe zur Direktion des Posener Marcinkowski-Vereins gehen sollen...

Gezeigt wurden ferner die Beitragsmarken für den Volksbildungszweck. Der Erlös dafür floß einem Verein zu, den der Angeklagte Khdlewski zwar kennt, aber nicht nennen will...

Angelagter Karas hat dem Kongresse, von dem die Rede ist, nicht beigewohnt. Rechtsanwalt v. Czarnowski hebt hervor, daß es sich um einen Kongreß des „Verbandes“ kaum gehandelt haben könne...

Gegen 7 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Das „Posener Tageblatt“ schreibt: Eine Anzahl auswärtiger Blätter berichten, daß Polizeirath Zacher die Spuren der polnischen Geheimbünde entdeckt habe...

Posen, 7. November.

In der heutigen Verhandlung begann die Vernehmung des Angeklagten v. Suminski. Zu Verlesung gelangten zunächst die Paragraphen 1 und 6 der Satzungen eines literarisch-historischen Vereins „Maranna“...

Rechtsanwalt Gelschowski bemängelt die Nichtigkeit der Uebersetzung einer Stelle des Tagebuchs, worauf Polizeirath Zacher bemerkt, daß die Uebersetzung der betreffenden Stelle nicht von ihm (Zacher), sondern von einem anderen Beamten bewirkt worden sei...

Am 20. Januar 1899 erklärte Professor Dr. König, der Rektor der Breslauer Universität den Vorsitzenden der „Konfordia“ und des „Vereins der Oberschlesier“, daß die Vereine aufgelöst worden seien...

Dem Angeklagten von Suminski wird vom Vorsitzenden vorgehalten, daß er Unterrichtsziel abgehalten habe. — Die polnischen Fibeln für den Unterricht sollen nach Angabe Suminski's zum Theil von den Eltern beschafft worden sein...

Erster Staatsanwalt: Nach Ansicht von Suminski's ist also der Zweck der Thätigkeit eines öffentlichen Vereins (der „Konfordia“) der Universitätsbehörde nicht bekannt gewesen!

v. Suminski bekräftigt, i. Z. Kenntniß von den Berichten über den V. und VI. Kongreß des „Verbandes“ erhalten zu haben, auf denen über Volksbildung und Unterricht der Kinder z. verhandelt worden war. Angekl. v. Suminski wird

gefragt, was er sich unter dem Ausdruck „Befreiung des Vaterlandes“ gedacht habe, der an einer Stelle des Tagebuches gebraucht wird. Suminski erwidert, er habe sich nichts dabei gedacht, es seien Wraffen, die er gelesen habe.

Verlesen werden mehrere Briefe, die bei Technikern in Röhren gefunden worden sind. Es heißt da, wir senden der Vereinigung für die Stübenkassentafel 50 Mark. Ein Brief von dem Vorstande der „Vereinigung“ schildert das Treiben eines gewissen Brzozowski, vor dem gewarnt wird. Der dritte Brief behandelt die Notwendigkeit einer Reform der „Vereinigung“.

Vorsitzende: Der Angeklagte v. Janicki, der, wie er schreibt, wegen Geldmangels nicht erscheinen kann, hat zugegeben, daß die „Unitas“ Mitglied des Verbandes war und daß „Verband“ wie „Vereinigung“ Geheimbünde waren.

N. A. Seyda legt namens der Verteidigung gegen die Vorhaltung Protest ein, weil sie nach den Vorschriften der Str. P. O. unzulässig sei. Es muß daher ein Gerichtsbeschluß herbeigeführt werden, der dahin geht, daß der Widerspruch der Verteidigung zurückzuweisen sei, weil der Vorsitzende bei der Ausübung des Fragerechts nicht beschränkt sei.

Der Vorsitzende hält daher dem Angeklagten Trepinski die Angaben Janicki's vor, worauf dieser und seine Mitangeklagten erklären, daß ihnen von der Zugehörigkeit des Leipziger Studentenvereins „Unitas“ zur Vereinigung nichts bekannt sei.

Bei Trepinski wurde das Manuskript eines Vortrags beschlagnahmt: „Das Germanisierungs-System im Großherzogtum Posen“, der das Verhalten der preussischen Regierung zur Provinz Posen seit dem Jahre 1815 schildert. Auf die Verlesung wird verzichtet. Ein bei T. gefundener Zettel ist ein Ausgabenvorschlag für die „Unitas“. Es heißt darin u. A.: Für einen Delegaten ca. 80 Mark. Trepinski erklärt, es habe sich um einen Delegierten für einen Kongreß des „Verbandes“ in München, nicht einen solchen für die „Vereinigung“ gehandelt. Auch die Beiträge für die „Vereinigung“ bzw. den „Verband“ sind in dem Zettel erwähnt. Der Angeklagte klärt dies dahin auf, daß es sich um Beiträge für die Ueberführung bzw. Befestigung der Geheime Slowacki's gehandelt habe.

Auf die Vorhaltung des Ersten Staatsanwalts, daß zwischen den Angaben Janicki's und Trepinski ein Widerspruch bestehe, giebt Trepinski eine ausweichende Antwort. Auch ein Statut des polnischen wissenschaftlichen Vereins in Berlin, Brotschüren u. s. w. wurden bei Trepinski gefunden.

Angeklagter Diah war zunächst Mitglied der „Konfordia“, später des Münchener polnischen Studentenvereins. Gefunden wurde bei D. ein Brief an den Studenten Epstein, wonach der Vorstand des „Verbandes“ am 16. Februar 1899 in München zu einer Sitzung zusammenzutreten sollte. Unterzeichnet ist der Brief von Pietruszka, Diah und Wolowski. Weiterhin sind Sammelkarten für unbemittelte Studenten, von dem „Verbande“ hergestellt, bei Diah gefunden worden. Die Erträge flossen einer vom „Verbande“ verwalteten Kasse zu.

Erster Staatsanwalt: Wie ist es zu erklären, daß Diah und Wolowski als Verbandsvorstände fungierten, obgleich sie nicht vollwertige Mitglieder des Münchener Vereins waren?

Angeklagter Diah: Die Vorstandsmitglieder des Verbandes waren nach den Bestimmungen des Statuts von den einzelnen Vereinen nicht abhängig.

Der Erste Staatsanwalt theilt mit, daß die Vorstandsmitglieder des „Verbandes“ nach dessen Statuten eine besondere Kommission innerhalb des präsidierenden Vereins bildeten.

Angeklagter Szulcowski meint, man habe in München auf die Ehrenmitglieder zurückgreifen müssen, weil wegen der kleinen Zahl der ordentlichen Mitglieder aus ihnen allein die Vorstände des Vereins und des „Verbandes“ nicht gewählt werden konnten.

Der Angeklagte Natanson ist den meisten Angeklagten bekannt gewesen.

Szulcowski: Natanson hat mir in München gelegentlich erzählt, daß im Jahre 1894 oder 1897 bei ihm (Natanson) eine Hausdurchsuchung abgehalten worden sei, bei der man Papiere des Verbandes beschlagnahmt habe, ohne daß man Natanson deshalb zur Verantwortung gezogen habe.

Rechtsanwalt Seyda fragt weiter, ob nicht Natanson dem Angeklagten Sulcowski mitgeteilt habe, daß ein Kongreß des „Verbandes“, der im Jahre 1896 stattgefunden, der Behörde bekannt gewesen sei. Angeklagter Szulcowski: Man habe im Münchener Verein einmal Verhandlungen darüber gepflogen, ob das Bestehen des „Verbandes“ dem Rektor der Universität angezeigt werden sollte. Man nahm indessen davon Abstand, weil auch die Kartelle der deutschen Studentenvereine nicht behördlich gemeldet würden.

Eine Auskunft des Polizeipräsidenten in Berlin besagt, daß der polnisch-wissenschaftliche Verein Berlin polizeilich angemeldet war.

Rechtsanwalt Seyda hält es für die Schuldfrage der Angeklagten in subjektiver Hinsicht für wesentlich, eine Auskunft von dem Berliner Polizeipräsidenten darüber einzuholen, ob derselbe ein Kongreßbericht, den man bei Natanson beschlagnahmt hatte, bekannt war, weil die Angeklagten nach den ihnen gewordenen Angaben Natansons annehmen konnten, daß der „Verband“ der Polizeibehörde bekannt war, sie ihn also nicht als einen Geheimbund betrachten konnten.

Polizeirat Schacher bemerkt auf die Frage, ob er eine solche Auskunft werde telephonisch beschaffen können: die Auskunft dürfte dahin lauten, daß die Behörde zwar den Kongreßbericht gekannt habe, aber damit nichts anzufangen wußte, weil ihr weitere Unterlagen fehlten. Aehnlich sei es dem Zeugen selbst im Anfange der Untersuchung gegen Leitzger gegangen.

Der Gerichtshof beschloß, telegraphisch von dem Polizeipräsidenten in Berlin Auskunft über folgende Punkte einzufordern: Hat bei dem Ingenieur Natanson eine Hausdurchsuchung stattgefunden, und wann? Hat man dabei Urkunden beschlagnahmt und befand sich darunter ein Bericht über einen in Leipzig im Februar 1897 abgehaltenen Kongreß des „Verbandes“? Ist Natanson darüber vernommen worden? Wurde der Behörde bekannt, daß Natanson an dem „Kongreß“ theilnahm?

Der Verhandlung wohnten heute theilweise die Herren Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gutschewski und Landgerichtspräsident Gisevius bei. Nach 1 Uhr trat eine Mittagspause ein.

Am Nachmittage wurden zunächst mehrere nachträglich überlegte Stellen des Suminski'schen Tagebuches verlesen. Ihr Inhalt ist belanglos.

Rechtsanwalt von Chranowski: Die Verteidigung betrachte weder den „Verband“ noch die „Vereinigung“ als politische Vereine. Jedemfalls seien sich ihre Mitglieder dessen nicht bewußt gewesen, daß die Thätigkeit dieser Verbände eine politische sei. Zum Beweise dafür weist Medner darauf hin, daß beide Vereinigungen ausdrücklich betont hätten, sie seien nicht politisch. Den Angeklagten sei die Thätigkeit der deutschen akademischen Vereine bekannt gewesen, (z. B. bezüglich Oesterreichs, der bismarckischen Bewegung gegen England, der Zurückdrängung fremder Eindringlinge aus Deutschland u. s. w.). Die deutschen Studenten-Vereine bezweckten die Erörterung dieser Fragen, sie seien dem Akademiern Verbände beigetreten, weil sie sich an der Lösung dieser Fragen praktisch beteiligen wollten. Zum Beweise dafür beantragt der Verteidiger die Verlesung mehrerer deutscher Zeitungsartikel. Den Angeklagten sei bekannt gewesen, daß die akademischen deutschen Vereine trotz dieser Thätigkeit nicht als politische Vereine angesehen wurden, was eventuell durch Anstufung der Polizeibehörden festgestellt werden könnte.

Der Erste Staatsanwalt hält die Beweis- anträge für unerheblich. Sie wären nur dann von Bedeutung, wenn erwiesen werden sollte, daß die deutschen akademischen Verbände Geheimbünde seien.

Rechtsanwalt Seyda stellt ähnliche Beweis- anträge, um zu erweisen, daß den Angeklagten das Bewußtsein fehle, ihre etwaige Zugehörigkeit zum „Verbande“ bzw. zur „Vereinigung“ könne strafbar sein.

Der Erste Staatsanwalt hält auch diese Anträge für die Angeklagten (weder in subjektiver noch in objektiver Beziehung) für unerheblich.

Rechtsanwalt v. Chranowski stellt unter Beweis, daß die Thätigkeit der polnischen Studentenvereine nicht schlimmer gewesen sei als die der deutschen. Wenn die deutschen akademischen Vereine trotzdem nicht für politische Vereine erklärt worden seien, hätte den Angeklagten das Bewußtsein fehlen müssen, daß eine Anmeldung der polnischen Verbände erforderlich gewesen sei.

Der Gerichtshof hat beschlossen, beide Anträge abzulehnen, weil die aus den zu beweisenden Thatsachen zu ziehenden Schlüsse als wahr unterstellt werden könnten, ohne daß es für die Entscheidung in dieser Sache von Erheblichkeit sei.

Kunmehr erfolgte die Verlesung der bei Wolowski beschlagnahmten Papiere. Es befinden sich darunter Eintrittskarten für den 12. und 13. Kongreß der „Vereinigung“ in Genu und Livorno, Sammelkarten für Zwecke der Volksbildung, Sammelkarten für unbemittelte Studenten, Gedichte, Briefe, Schriften u. s. w., ein Verzeichnis von Beiträgen für polnische Gefangene im Weichselgebiete; in dem Verzeichnis sind die Namen der Spender meist nur angedeutet, ferner eine deutsche Umweihung zur Schnell- und Geheim- schrift, ferner ein hektographirtes Schriftstück in Geheimchrift, über dessen Inhalt Wolowski die Auskunft verweigert. Die Zahl der bei Wolowski beschlagnahmten Schriftstücke ist erheblich.

(Fortsetzung folgt.)

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. November. 1896 † Hofprediger Frommel in Wien. 1880 Vdentesendes Erb- beben in Agram. 1878 † Friedrich Nitsch in Leipzig. Hervorragender Philologe. 1870 Befreiung von Montebellario. 1848 Erziehung Robert Blum's in Wien. 1848 Verlegung der preussischen National- versammlung von Berlin nach Brandenburg. 1841 \* Eduard, König von England. 1822 Verwundung des türkischen Admiralschiffes im Hafen von Tenedos durch den griechischen Seehelden Kanaris. 1818 \* Zwan Tarasjew zu Orel. Bedeutender russischer Nobellist. 1799 Napoleon I. führt die Direktorialregierung, wird der Gebieter Frankreichs.

Thorn, 8. November 1901.

(Personalien.) Der Gerichtshof für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder verweist und dem Landesgericht in Elbing zur Beschäftigung überweisen worden. — Dem Oberlehrer Adolf Kutsch und dem Vorkurslehrer A. D. Serwanow in Elbing ist der Hof. Kronenorden vierter Klasse, dem Schuldienere A. D. Albrecht zu Hoppenbruch bei Marienburg, dem Hausvater Nig beim Petersfontein in Grandenz und dem Arbeiter Andreas Borowski zu Lothen im Kreise Werent das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Vefizer Hugo Krüger in Ottloshin und den Hofvorkurslehrer Groß in Karfchan als Schuldvorsteher für die Schule in Ottloshin und den Vefizer Ernst Thober in Dt. Rogan als Schuldvorsteher für die dortige Schule.

(Steuereinschätzung.) Die königl. Regierung hat ernannt: 1. an Stelle des verstorbenen Amtsvorstehers Zabs den Gemeindevorsteher Sodtke in Schwarzbruch zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 21, 2. an Stelle des verstorbenen Vorstehers Gorges-Forschan Guttan den Gemeindevorsteher G. Heise in Dorf Guttan zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 22, 3. an Stelle des bisherigen, den letzten Gemeindevorsteher Tress in Schönwalde zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 27.

(Die früher legung des Schnell- zuges Breslau-Danzig bzw. Königs- berg.) um die der Bezirksbahnrath angegangen worden ist, ist wie folgt begründet worden: Die jetzige Zeitlage des Schnellzuges erfolgte haupt- sächlich, um dem von Wien in Breslau 3.09 nachm. ankommenden Schnellzuge einen direkten Anschluß nach dem Nordosten zu schaffen. Dierunter sind jedoch andere erhoffte Vortheile für den östlichen Binnenverkehr verloren gegangen, indem die viel an späte Ankunft dieses Zuges in Danzig (12.07 nachts) und in Königsberg (1.54 nachts) sehr oft die Benutzung dieser Zugverbindung aus- geschloffen hat. Insbesondere war dies im Sommer der Fall, wo es hauptsächlich darauf ankam, eine zweckmäßige und schnelle Zugverbindung aus Schlesien zc. nach den Seebädern Dr. und West-

preußens zu schaffen. Dieses Verkehrsbedürfnis war mitbestimmend für die Einführung des Zuges. Die Abfahrt des Zuges von Breslau wäre derart früher an legen, daß die Ankunft in Danzig etwa um 6 Uhr abends und in Königsberg etwa um 8 Uhr abends erfolgen kann.

(Gesamt- Armenverband.) Des Königs Majestät haben durch allerhöchsten Erlaß vom 5. Oktober dem Gesamt-Armenverbande Ottloshin-Ottloshin-Karfchan die Rechte einer öffentlichen Körperschaft zu verleihen geruht.

(Entscheidung des Reichs-Verfiche- rungsamtes.) Die Frage, ob ein Herzschlag infolge geschäftlicher Aufregung als Betriebsunfall anzusehen sei, ist vom Reichs-Verficherungsamte nicht verneint worden.

(Rom Solzmarkt.) Aus Warschau wird vom 3. November berichtet: Auf dem Solzmarkt herrscht ein ruhiger Verkehr. Bei unbedeutenden Preisen ist der Begeh nach immer gering, während das Angebot weiterhin stark bleibt.

In Thorn gelangen jetzt zwar ziemlich bedeutende Partien Bauholz zum Verkauf, aber zu sehr niedrigen Preisen und größtentheils gegen längeren Kredit. Ferner wird aus Danzig gemeldet, daß sich Preise für Balken und Timber infolge Bestimmungen aus England etwas gebessert haben, daß aber Eisen-Plancous und Eisenbahnen keinen Absatz finden. Nach Preußen sind aus dem Weichsel- gebiet in der abgelaufenen Berichtswache 4000 Kieferschwellen zu je 2 Mt. pro Stück franko Schülitz und 1000 Bauhölzer (45 Kubikfuß) zu 53 Pf. pro Kubikfuß franko Elbing verladen worden.

## Damenbärte.

In einer Zeitung erbioet sich einer zur Entfernung von Damenbärten. Er hat jahrelang darüber gebrütet, wie sich das wohl am besten machen ließe; jetzt glaubt er ein Ver- fahren gefunden zu haben, welches allen Anforderungen genügt. Es schadet nicht, thut nicht weh und hilft.

Ob der Mann angesichts des heutigen Standes der Entwicklung der Frauen- Emanzipation nicht zu spät mit seiner Ent- findung kommt? Die Frauen wollen es heute allenhalben den Männern gleichthun; sie verlangen dieselben Rechte und dieselben Arbeitsgebiete wie die Männer. Sie wollen das Seziernmesser schwingen und die Amputa- tionsjäge handhaben, sie beanspruchen, vor Gericht zu plädieren und selbst Recht zu sprechen, sie verlangen zu rathen und mit zu thaten in der Verwaltung der Gemeinden und in der Gesetzgebung. Die emanzipirte Dame raucht wie einer und thut es in allen Zweigen des Sports den Männern gleich.

Die Männer sollen nichts voraus haben, weshalb gerade den Bart? Wenn einer eine wirklich wirksame Bart-Erzengungs- stoffe erfindet — er würde vermutlich bessere Geschäfte machen, wie der Mann mit dem Frauenbart-Entfernungsmittel. Alle eman- zipationslustigen Frauen und Jungfrauen würden ihn vermutlich auffuchen, damit er ihnen der Männer Bier, den Bart in das Gesicht zaubere.

Oder nicht? Sollte doch die liebe Eitel- keit des schönen Geschlechts stärker sein als die Sucht nach Gleichberechtigung? Aber nein; es ist nur ein Vorurtheil, daß ein Bart der weiblichen Schönheit Abbruch thue. Auch dieses Vorurtheil wird schwinden, wenn es nur tapfer genug bekämpft wird. Sieht nicht ein kleiner dunkler Streifen über den Oberlippen einer jungen Dame ganz pikant aus? Und — kann das, was die Männer ziert, die Frauen entstellen? Also nieder mit dem Vorurtheil!

Heute kann sich eine Dame mit gut entwickeltem Bart noch für Geld sehen lassen, weil weiland Miß Julia Pastrana, welche die Welt durchzog und sich als eine Art Wunder- thier anstammte ließ. Sie hätte sicher dem Mann mit dem Entbärtungsmittel die Thier- gesehen, da ihr durch den Gebrauch des- selben nur der Erwerb abgeschnitten worden wäre. Ein besserer Empfang dürfte ihm bei Margareta, Statthalterin der Niederlande, zutheil geworden sein, die, wie die Historie erzählt, „einen sehr langen und steifen Bart“ hatte. Es hat ihr aber trotzdem nicht an Freiern gefehlt.

Die härtigen Damen bildeten Ausnahmen, aber es giebt Gegenden in Afrika und in Südamerika, wo härtige Weiber die Regel sind. Die Männer nehmen dort keinen Anstoß daran und eine hartlose Jungfrau würde wahrscheinlich fiken bleiben, da ihre Schönheit der Vollkommenheit ermangelt. Wir haben manches von den Wilden gelernt, daß Tabakrauchen und das in neuerer Zeit so beliebt gewordene Tätowiren, weshalb nicht auch das Barttragen der Frauen? Erst muß freilich eine wirksame Barttinktur her; denn der gute Wille allein führt noch keinen Bart wachsen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kopenhagen, 6. November. Der dänische Militärarzt Dr. Bogelins berichtet, er habe Resultate erreicht, welche beweisen, daß es möglich sei, Krebsleiden zu heilen durch Einfrierenlassen mittelst Chlo- rathyl.

## Mannigfaltiges.

(Berliner Kommunalwirtschaft.) Wie die „Berl. Volksztg.“ mittheilt, ist der Berliner Stadtverordnete Lüben wegen Steuerhinterziehung mit 120 000 Mk. Geld- strafe belegt worden. Kurioserweise war Herr Lüben auch Mitglied der Steuer-Ver- anlagungs-Kommission. Das Blatt fügt hinzu: „Das Bezeichnende bei diesem Vor- kommen ist, daß zahlreiche Stadtverordnete von der Bestrafung Lübens wegen des ange- gebenen Deliktes seit vielen Wochen gewußt haben, ohne anscheinend auf die sofortige Niederlegung des Mandates hingearbeitet zu haben.“

(Die Damberger Straßenbahn) hat infolge des schlechten Geschäftsganges dem größten Theil ihrer Angestellten gekün- digt und beschloß, auf jeder der bestehenden drei Linien nur je einen Wagen verkehren zu lassen, so daß auf einer Linie alle 60 Minuten ein Wagen fährt. Der Magistrat verhängt nun über die Straßenbahn eine Konventionalstrafe von 30 Mk. pro Tag vom 1. November 1900 an, weil die Gesellschaft eine Vorortlinie, die bis zu diesem Termin fertig sein sollte nicht ausführen ließ. Auf den Ausgang des Konfliktes darf man ge- spannt sein.

(Durch die Explosion) des großen Rockfells der Cellulose-Fabrik in Bodgora am Montag Abend wurde nach einem Tele- gramm aus Gbrz ein Arbeiter getödtet, einer schwer und fünf leicht verletzt.

(Mit einer Motormühle) werden in Frankreich sorgfältige Veruche angestellt. Sie ist zu militärischen Zwecken bestimmt, und soll den Truppen im Kriegsfall folgen, um Weizen und anderes Getreide vom Felde weg zu mahlen und auf diese Weise täglich frisches Brot zu schaffen.

(Ueber einen furchtbaren Ver- brecher) wird aus Kiew berichtet: Seit 3 Monaten befindet sich die Stadt Kiew in ständiger Aufregung und Furcht infolge der furchtbaren Verbrechen eines Individuums, das die Polizei erst vor einigen Tagen hat festnehmen können. Die Opfer dieses dämo- nischen Verbrechers, der ein junger, achtzehn- jähriger Mann, namens Iwan Kapranow ist, sollen nicht weniger als 67 Personen sein, und zwar meist Schulmädchen der höheren Gymnasien zwischen 15 und 18 Jahren und junge, unverheiratete Mädchen. Die ge- brauchte Waffe war ein Taschenmesser mit langer Klinge und die Stöße wurden ent- weder in den Unterleib oder in den Hals geführt. Drei Fälle haben sich als verhäng- nißvoll erwiesen und eine Anzahl Opfer be- finden sich in ärztlicher Behandlung. Die Verbrechen wurden alle nach Sonnenunter- gang begangen, aber verhältnismäßig früh am Abend und nicht selten auf öffentlichen Promenaden. Als der Gefangene dem Unter- suchungsbeamten gegenüberstand und um Erklärung seiner verurtheilten Verbrechen ge- fragt wurde, brach er in einen leidenschaft- lichen Paroxysmus aus, erklärte alle Frauen zu Hassen und ihr bloßer Anblick errege in ihm eine Wuth, die er unfähig sei zu be- herrschen. Die Frauen, fügte er hinzu, wären eine Schöpfung des Teufels. Vor- läufig ist Iwan Kapranow der psychiatrischen Abtheilung des Kiewer Krankenhauses zur Untersuchung überwiesen worden. Um die Einwohnerschaft zu beruhigen, ist trotz der Verhaftung des Kapranow den in der Nähe der Mädchen-Gymnasien postierten Gorbodow's befohlen worden, zwischen 1 und 3 nach- mittags, wenn die Schülerinnen nach Hause gehen, sich beim Ausgang der Gymnasien aufzustellen und junge oder ältere Männer, die sich den Schülerinnen etwa anschließen sollten, sofort zu verhaften.

(Preisanschriften.) Die Stadt St. Petersburg plant die Anlage zweier großer Newa-Brücken und hat für Projekte drei Preise von je 12 000, 8000, 5000 Rubeln ausgesetzt und sich ferner den Ankauf nicht prämiirter Projekte mit je 2000 Rubeln vorbehalten. Die Projekte müssen bis zum 1. September 1902 eingereicht sein.

(Eine Falschmünzer- Werktatt im Gefängniß.) Das Moskauer Kreis- gericht verurtheilte 3 Gefangene, die in einem Moskauer Gefängniß saßen, zu 12 Jahren Zwangsarbeit und 90 Knutenhieben, weil sie in ihrer Gefängnißzelle eine — Falschmünzer- Werkstatte eingerichtet hatten.

(Die kinderreichste Frau) der Welt dürfte Angela Greco, Wetherin der Albergo Centrale in Matinafranca (Abnlien) sein; sie hat ihrem Gatten 29 Kinder, darunter 23 Knaben geboren und giebt bei ihren 56 Jahren die Hoffnung nicht auf, die Zahl auf 30 abzurunden.

(Ein wahres Gluck!) Von einem Maler und einem Mäcen wird einem Berliner Blatte folgende hübsche Geschichte erzählt: Als ein Berliner Kommerzienrath dem Künstler, bei welchem er sein Portrait bestellt hatte, das seiner Ansicht nach festgef-



# Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluss 101,

offeriert folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glaskrügen.



**Culmer Höcherlbräu:**

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark	im Siphon à 5 Liter	1,50 Mark	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark
helles	36	3,00	"	1,50	"	0,30
Böhmisch Märzen	30	3,00	"	2,00	"	0,40
Münchener (à la Spaten)	30	3,00	"	2,00	"	0,40
Export (à la Culmbacher)	25	3,00	"	2,25	"	0,45

**Echt böhmisches Bier:**  
 Bilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Bilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Siphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

**Echt bayerische Biere:**

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen	3,00 Mark	im Siphon à 5 Liter	2,50 Mark	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark
Bürgerbräu	18	3,00	"	2,50	"	0,50
Münchener Bier aus dem Brauhaus, U.-G. München	18	3,00	"	2,50	"	0,50
Culmbacher Exportbier	18	3,00	"	2,50	"	0,50
Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London)	10 Fl.	3,50 Mk.	Grüner Bier	30 Fl.	3 Mk.	
Echt Berliner Weißbier per Fl.	15 Pf., 20 Fl.	Mk. 2,50.				

**Sauerstoffwasser** 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk. 30 " " " 6,00

Die obenwähnten Bier-Glas-Siphon-Früge unter Kohlendruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Fass zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

**Bekanntmachung,**  
 betrifft Festsetzung der ortsbüchlichen Tagelöhne.  
 Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsbüchlichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner für den Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab wie folgt festgesetzt:

- a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf 1,50 Mk.
  - b. für erwachsene weibliche Personen . . . 0,90 Mk.
  - c. für jugendliche männliche Personen . . . 0,70 Mk.
  - d. für jugendliche weibliche Personen . . . 0,60 Mk.
- Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskräften ohne Beitrittszwang (§ 75 R.-V.-G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungs-Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.  
 Thorn den 18. Oktober 1901.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der Zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November d. J. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kassenrechenstube im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.  
 Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der betreffenden bedeutend verzögert wird.  
 Thorn den 25. Oktober 1901.  
 Der Magistrat,  
 Steuer-Abtheilung.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen  
**Restbestände**  
 des  
**S. Grollmann'schen**  
 Konturswaren-lagers,  
 bestehend aus:  
 schweren, goldenen Herren- und Damenhüten, goldenen Ringen, Armabändern, Broschen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Gg- u. Theelöffeln, div. Silber-Bestecken und Messingwaren,  
 werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft.  
 Elisabethstraße 8.

**Das Ideal**  
 aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blühend schöner Teint. Jede Dame wende sich daher mit:  
**Nadebeuler Silienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radobul-Dresden.  
 Schutzmarke: Stecknadel.  
 à St. 50 Pf. bei: Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**  
**vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers**  
 zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**Breitestraße 14. S. David, Thorn. Breitestraße 14.**  
 Fertige Wäsche, Leinenwaren, Gardinen, Portiüren, Teppiche, Kissen, Steppdecken, Tischdecken, Reisdecken, fertige Betten, Bettfedern und Dauen. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

**Moderne**  
 Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von S. G. Schauben Sohn Carl, Aachen berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Öfen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter“.)

**Holländische Austern,**  
 astrach.  
**Caviar,**  
 empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**  
**Zum Putzen**  
 von Schanz-, Wohnungs- und Fenstern,  
 photographischen Ateliers, Gasparavillons, Glasbädern, Wintergärten, Glasbetänden, Staubfängen, Oberlichtern, Windfängen, sowie zum Wahren von Fußböden, waschen von Facaden und Firmenschildern, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen  
**Louis Grodnick,**  
 Thurmstraße 12, I

**Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
**Anna Adami,**  
 Gerechtestraße 30.

**OSWALD GEHRKE'S**  
**BRUST-KARAMELLEN**  
 bei Husten u. Heiserkeit  
 sind ein wirklich bewährtes Mittel  
 zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28  
 wden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

**Handarbeitsunterricht.** Junge Damen u. Kinder erhalten gründlichen Unterricht in den einfachsten bis zu den feinsten Handarbeiten zum Preise von 3,00 Mk. monatlich. Dasselbst werden alle Art Handarbeiten zu mäßigen Preisen angefertigt.  
**Louise Jankowski, Fabrikstr. 9, II, I.**  
 Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauk bewohnte  
**Laden**  
 ist zum 1. Januar anderweitig zu vermieten.  
**E. Szyminski.**

**Photographisches Atelier**  
**Kruse & Carstensen,**  
 Schloßstraße 14,  
 gegenüber dem Schützenbause.  
**Feinstes Salon-Petroleum**  
 - 18 Pf. -  
 im Faß 3tr. 11,60 Mk.  
**Carl Sakriss,**  
 Schuhmacherstr. 26.

**Fehlerhafte Linoleumteppiche**  
 150x200 cm u. 200x300 cm.  
 Reste von Linoleumläufern.  
 Ausschnitte von glattem Linoleum für Schnittarbeiten  
 verkauft zu herabgesetzten Preisen  
**Carl Mallon,**  
 Thorn, Altstädtischer Markt 23.

**Ein großer Laden**  
 ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.  
**Louis Wollenberg.**  
**Laden u. Wohnung,**  
 worin früher ein Fleischer-Gewerbe betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, per sofort zu verm.  
 Neust. Markt 14.  
 Schmier, größerer

**Trockenboden**  
 zu vermieten Breitestraße 9.  
 Lagerkeller von sofort zu vermieten. Kleine Stube an anst. einz. Person von sofort zu verm. Gerberstr. 18.  
**Brüdenstr. 11**  
 sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum Komptoir oder auch eleg. möbl., sogleich zu vermieten. Zu erfragen parterre.

**Möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
 Elisabethstraße 10, I.  
**Möbl. Zimmer** mit Staffee für 1 bis 2 Herren zu vermieten  
 Seglerstraße 7, I.  
**Möbl. Zim. u. Kab. u. Burengel.**  
 zu verm. Gerechtestr. 21, II.  
**Möbl. Vorderzimmer** zu vermieten Araberstraße 5.  
**Ein einzelnes Part.-Zimmer,**  
 unmöblirt, sogleich zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstr. 9, part.

**Wegen Umgestaltung meines Geschäfts**  
 werden Kurzwaren, sämtl. Artikel zur Damenschneiderei, Tricotagen, Herren- Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.  
 Ein Posten bildschöner Hängeschürzen, weiß u. couleur, für das Alter von 2-12 Jahren, sowie Wirtschafschürzen kommen  
**Mittwoch, Donnerstag und Freitag**  
**spottbillig zum Ausverkauf.**  
**Seglerstr. 30. H. Salomon jr.**

**Ausverkauf!**  
 Wegen Todesfalls meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in:  
**Uhren, Goldwaren, elektrischen und optischen Sachen**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich auszuverkaufen.  
 Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
**Wittve Nauck, Heiligegeiststraße.**

**frühesten Wärrin**  
 giebt nicht mehr, seit Seccol existirt.  
 Einfach - billig - Erfolg verblüffend.  
**Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.**  
 Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.  
 Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

**van Houten's**  
 Leicht löslich - Leicht verdaulich  
**Cacao**  
 Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch

**Heinrich Gerdom,**  
 Photograph des deutschen Offizier-Vereins.  
 Thorn, Katharinenstr. 8.  
 Fahrstuhl zum Atelier.  
**Klavierunterricht**  
 wird billig erteilt  
**Clara Schultz,**  
 Gerberstr. 29, III.

**Lose**  
 zur 7. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100.000 Mark, à 3,50 Mark.  
 zur 10. Kreutz-Geblotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100.000 Mark, à 3,50 Mark.  
 zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Ein Laden**  
 nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort Altstädtischer Markt 16 zu vermieten.  
**W. Busso.**

**Zwei fein möbl. Zimmer,**  
 parterre, mit auch ohne Burengel, gefast, von sofort zu vermieten  
 Brombergerstraße 104.

**Möbl. Zimmer** mit Klavier- benutzung und Burengel, auf Wunsch volle Pension, zu vermieten  
 Jakobstraße 9, I.

**Zwei möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burengel, von sofort zu vermieten  
 Hofe n. Tuchmacherstr. Ecke I, I.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
 Araberstraße 16.

**Möbl. Zimmer** billig zu verm.  
 August Glogau, Wilhelmplatz 6.

**Möbl. Wohn. m. a. o. Burengel.**  
 zu verm. Gerberstr. 6, I, z.

**Möbl. Vorderzimmer** sofort zu verm.  
 Bäckerstr. 39, I.

**Möbl. Zim. u. verm. Strobandstr. 17, I.**  
**Möbl. Zim. u. Burengel. a. v. Burengel.**  
**Möbl. Zim. u. verm. Bäckerstr. 47, III.**

**8 Zimmer**  
 nebst allem Zubehör, 2. Etage, in Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.  
**W. Busso.**

**Wilhelmplatz 6.**  
 Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., zu vermieten.  
 August Glogau.

**Eine Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, Entree u. Budeh, von sof. zu vermieten  
**Moder, Sandstr. 3.**  
**2 Stuben u. Küche,** 3 Tr. n. v., zu verm. Neustädt. Markt 18.  
**Albrechtstraße 6**  
 vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer zc., 2. Etage, zu vermieten.  
 Näheres Hochparterre.  
**Wohnung,** 5 Zimm., Badeeinricht., Kalt-, verriegelsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.  
 Brombergerstr. 60, III, I.  
**Wohnung**  
 von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermieten.  
**Peting, Gerechtestr. 6.**  
**3 Zimmer** mit Zubehör sind Brombergerstr. 98, I Tr., für 250 Mark zu vermieten.  
**3 Zimmer,** Küche u. Budeh, 1. Etg., Mauerstr. 36, zu verm. Näheres Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.